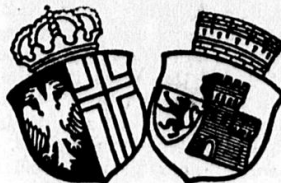


Neuß-Grevenbrucher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion
3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 124

DIENSTAG, 30. MAI 1950

77. JAHRGANG

Verregnete FDJ-Hoffnung

In Berlin war es ganz ruhig - Pfingstfest ohne Sensationen

Berlin, 29. Mai (dpa, UP). Das FDJ-Pfingsttreffen in Berlin ist ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen. Diese groß angekündigte Demonstration Hunderttausender Kinder und Jugendlicher aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet hat die Ruhe und Gelassenheit Westberlins nicht gestört. Die FDJ hat Berlin nicht — wie vor Wochen von Sowjetzonenpolitikern vorhergesagt — gestürmt. Die rund 25 000 in Bereitschaft liegenden Besatzungssoldaten der Westmächte brauchten überhaupt nicht, Westberliner Polizisten nur in ganz wenigen Fällen einzugreifen.

Die Jungen und Mädchen wurden bei ihrem Marsch dauernd von Regenschauern durchnässt, so daß ihnen die dünnen blauen und weißen Baumwollhemden bald an den Körpern klebten. Um ihre Begeisterung anzufachen, wurden von Trommler- und Posaunenkorps schmetternde Marschweisen gespielt und aus unzähligen in den Straßen aufgestellten Lautsprechern anfeuernde Musik durchgegeben. Auch „Friedensgaben“ wurden freigegeben und Feuerwerkskörper entzündet, um die Lebensgeister der friedlichen und nassen Kinder wieder aufzufrischen.

Die Stadt Berlin zeigte an diesen Pfingsttagen ein krasse gegensätzliches Bild. Im Osten uniformierte Kolonnen, Marschmusik und Kampflieder — im Westen sonnige Ruhe, Menschen vor Theatern und Gaststätten und in der großen internationalen Automobilschlange. Wie vorgesehen sollte das Programm in Ostberlin ab: der Pfingstsonntag begann mit einem geduschten Wecken, das die FDJ-Mitglieder zu Tausenden schon um 5 Uhr auf die Straßen und an die Sammelplätze rief. Von dort marschierten sie zu der Straße unter den Linden, wo sich die Kolonnen zu dem großen Vorbeimarsch vor dem Sowjetzonenpräsidenten Wilhelm Pieck im Lustgarten formierten.

Während der Parade, an der nach Angabe der sowjetischen Nachrichtenagentur 700 000 Jugendliche beteiligt waren, deren Teilnehmerzahl aber von der

fertigen Absichten nach Westberlin kämen, freundlich aufzunehmen. 30 FDJler, die bis zum Tempelhofer Rathaus im amerikanischen Sektor vorstießen, wurden von dem dortigen Bezirksbürgermeister mit Bockwürsten, Äpfeln, Bananen und anderen guten Dingen bewirtet.

38 Volkspolizisten, 36 FDJ-Mitglieder und ein Bürgermeister aus der Sowjetzone, die zu dem Pfingsttreffen nach Berlin gekommen waren, entschlossen sich, nicht wieder in sowjetisches Besatzungsgebiet zurückzukehren. Sie baten die Westberliner Polizei um Asylrecht. Der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter sagte nach der Demonstration, sie sei „ein völliger Fehlschlag“ geworden. Die Aufgabe des Versuches eines kommunistischen Putsches wurde von Reuter der Entschlossenheit der Berliner Bevölkerung und der Unterstützung durch die Westalliierten zugeschrieben.

McCloy lobt Entschlossenheit

Frankfurt, 29. Mai (UP). Der amerikanische Hochkommissar John McCloy sprach sich am Montag mit den Führern der „Entschlossenheit“ der Bevölkerung Westberlins und der westlichen Alliierten gegenüber den kommunistischen Putschplänen in Berlin aus. McCloy betonte, die feste Haltung des Westens habe die Kommunisten gezwungen, von ihrem Vorhaben abzulassen. Aber die Gefahr sei noch nicht vorbei. Auch für die Zukunft seien Festigkeit und Entschlossenheit erforderlich.

Der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Maxwell D. Taylor, betonte am Montag in einer Pressekonferenz, die entschlossenen Vorbereitungen der westlichen Besatzungsmächte hätten die Kommunisten gezwungen, ihre Pläne für die Besetzung Berlins durch 500 000 Jugendliche zu ändern. Mit ihrer Festigkeit hätten die Westalliierten den gleichen Erfolg wie mit der Brechung der Blockade errungen. Aber das bedeutete nicht, betonte Taylor, daß die Kommunisten damit endgültig auf eine „Eroberung“ Berlins verzichtet hätten. Die Gefahr bestehe weiterhin. Taylor verglich das Pfingsttreffen der FDJ mit den Aufmärschen des nationalsozialistischen Regimes.

Schuman: Keine Zeit zu verlieren

Verhandlungen über Schuman-Plan in zwei Wochen — England zurückhaltend

Thionville, 29. Mai (dpa). Der französische Außenminister Robert Schuman drängte am Montag auf schnelle Verhandlungen über den nach ihm benannten Plan zum Zusammenschluß der europäischen Grundindustrien. Schuman erklärte in Thionville auf einem Bankett zur Feier der französisch-luxemburgischen Freundschaft: Die Verhandlungen werden in zwei oder drei Wochen beginnen. Es gibt keine Zeit zu verlieren. Zeitverlust kann bedeuten, daß wir unsere Ziele nicht erreichen.“

Schuman nannte auch die Gegner seines Planes. Es seien diejenigen, die dagegen sind, daß die Lage sich bessert und die, die ihren Nutzen aus der Unordnung ziehen. Die Ängstlichen suchten die Rettung ausschließlich im nationalstaatlichen Rahmen. „Viele Hindernisse sind zu überwinden, Prüfungen sind durchzuführen und Zögern ist zu beschleunigen. Das ganze System muß durch Verhandlungen zustandekommen, zu denen sich alle beteiligten Staaten aus freien Stücken bereit erklären.“

Der Notenaustausch zwischen den Regierungen Großbritanniens und Frankreichs über den Schuman-Plan ist noch nicht abgeschlossen. Von amtlicher französischer Seite wurde am Montag in Paris erklärt, die am Sonnabend eingegangene britische Antwort auf die französische Note über den Schuman-Plan sei noch nicht endgültig. Eine weitere französische Note werde folgen. Die Erörterung zwischen London und Paris werde wahrscheinlich die ganze Woche fortgesetzt werden, bis sich die britische Regierung endgültig zu den Verhandlungen über den Schuman-Plan geäußert hat.

Politische Kreise in London sind der Auffassung, daß Bevin in seiner Antwortnote vom Sonnabend abgelehnt habe, von vornherein einer Bindung Großbritanniens an die Beschlüsse der vorgeschlagenen Kohlen- und Stahlbehörde zuzustimmen. Bevin soll betont haben, Großbritannien könne eine solche Verpflichtung kaum übernehmen, solange das Statut der neuen Behörde nicht endgültig feststeht. Andererseits will Großbritannien, wie in London betont wird, nicht den Eindruck erwecken, als wolle es dem Schuman-Plan Steine in den Weg legen.

Teilnahme der USA möglich

Frankfurt, 29. Mai (dpa). Ein maßgebender amerikanischer Beamter in Frankfurt deutete am Sonntag die Möglichkeit an, daß die Vereinigten Staaten in irgendeiner Form am Schuman-Plan teilnehmen werden. Es könne gegenwärtig noch nicht gesagt werden, ob dies direkt oder indirekt geschehen soll, weil der Plan noch keine festen Formen angenommen hat. Neben den Regierungen von Frankreich und der Bundesrepublik würden Großbritannien, die Beneluxstaaten sowie Italien teilnehmen. Amerikanische Beobachter würden anwesend sein.

Von amerikanischer Seite werde der Schuman-Plan und die Teilnahme der Bundesrepublik daran unterstützt. Der Bund soll als völlig gleichberechtigter Partner dem Wirtschaftsbündnis beitreten und auch schon die vorbereitenden Besprechungen direkt und unabhängig von der alliierten Hohen Kommission führen.

Taft gegen Bewaffnung Westeuropas

New York, 29. Mai (dpa). Der Führer der republikanischen Senatsfraktion, Robert Taft, sprach sich in einer Fernsehansprache zu Pfingsten gegen die Bewaffnung Westeuropas aus. Die Vereinigten Staaten sollten der Sowjetunion lieber mitteilen, daß ein sowjetischer Angriff Krieg bedeute. Nur durch starke amerikanische Luftstreitkräfte und eine ausreichende Menge von Atombomben könne man die Sowjetunion vom Krieg abschrecken.

Bravo, - Hein ten Hoff!

Hauchdünne Punktniederlage gegen Walcott ein Erfolg für den deutschen Sport

Mannheim. Seitens hat es im deutschen Berufsboxsport eine Veranstaltung gegeben, die unter einem derart ungünstigen Stern stand, selten aber hat eine Veranstaltergruppe auch ein Kapital so verschleudert, wie es in Mannheim geschah. Um so sensationeller jedoch war der Erfolg für den deutschen Sport. Hein ten Hoff, der als krasser Außenseiter den Ring betrat, nur von einem kleinen Kreis überhaupt eine wirkliche Chance zugesprochen bekam, wuchs in seinem Kampf mit Jersey Joe Walcott über alles hinaus, was er bisher in seiner Laufbahn zeigen konnte. Er war gegen den Weltzweiten aus den USA, den Mann, der Joe Louis an den Rand einer Niederlage brachte und dreimal am Boden hatte, nicht einmal auf Schlagwirkung hin von den Beinen und brachte gegen einen derart mit Vorschußlorbeeren bedachten Weltklassenmann, ohne jede internationale Profilerfahrung, eine so große kämpferische Leistung, daß die rund 22 000 Zuschauer mit dem Urteil „Punktsieger Walcott“ zu einem großen Teil nicht einverstanden waren, obwohl dieses Urteil, nach der internationalen Punktwertung gefällt, einstimmig errechnet wurde.

Die Meinung der Prominenten

Hein ten Hoff: „Das war der schwerste Kampf meines Lebens. Walcott ist ein unerhört gefährlicher Gegner. Hinter seinen Schlägen sitzt eine Wucht, wie ich sie noch nicht erlebt habe. Dabei erscheint mir seine Linke noch stärker als die Rechte. Meine Aufgabe war deshalb denkbar schwierig. Nur durch ständige Bewegungen konnte ich diesen unheimlich schnell und überraschend abgefeuerten Schlägen aus dem Wege gehen. Bereits in der ersten Runde hat mir eine schwere Rechte das Nasenbein zerschlagen. Die Blutungen und der Schmerz der meinen ganzen Schädel brummen ließ, haben mich später viel gestört. Auch Walcotts Körperstreifer hatten eine Wirkung, als wenn ein Pferd schlägt. Vor allem die Treffer im Rücken waren sehr schmerzhaft. Auf der anderen Seite aber ist der Neger kaum zu erwischen, so blitzschnell weicht er aus.“

Ueber das Urteil kann ich nichts sagen; denn dazu hatte ich keinen Überblick. Ich glaube schon, daß es in Ordnung ist. Viel wichtiger aber erscheint es mir, daß ich gegen diesen Weltklassenmann einen guten Kampf gezeigt habe. Vielleicht bietet sich mir nun doch eine Chance für Kämpfe in Amerika.“

Max Schmeling: „Der Kampf hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Hein ten Hoff hat mir gut gefallen. Seine Rechte kam jedoch nicht schnell genug, um den sehr beweglichen Neger voll zu treffen. Beiarbeit und taktische Einstellung dagegen waren ausgezeichnet. Das Punktergebnis ist in Ordnung. Walcott hatte die wirkungsvollen Treffer, und das war nach der internationalen Wertung entscheidend. Dennoch hat Hein den deutschen Sport einen großen Kredit verschafft. Walcott mühte um einige Jahre jünger sein, dann wäre er absolute Sonderklasse.“

Walter Neusel: „Ein praktisches Fight, der für mich keinen Wunsch offen ließ. Hein ten Hoff hat zum erstenmal in seiner Laufbahn eindeutig bewiesen, daß er wirklich ein großer Kämpfer mit Herz ist. Das war für mich die überraschendste Feststellung und die erfreulichste Tatsache dieses Mannheimer Kampftages. Walcotts Punktsieg muß denkbar knapp gewesen sein.“

Hans Breitensträter: „Von Walcott war ich etwas enttäuscht. Ich hatte geglaubt, der Neger würde mehr in der halben Distanz und im Infight arbeiten. Am meisten beeindruckt haben mich seine kurz angesetzten überaus wichtigen Haken, von denen ein einziger Schlag den Kampf entscheiden konnte. Ten Hoff hat eine gute Leistung vollbracht. Seine Linke kam zwar nicht immer genau, war aber als Störungsfeuer sehr wirksam. Gegen das Urteil ist nichts einzuwenden.“

Arno Kölblin: „Hein ten Hoff hat alle Prognosen, die von einem schnellen Ende wissen wollten, über den Haufen geworfen. Trotz der knappen Punktniederlage hat er für den deutschen Boxsport einen großen Sieg errungen. Walcott zeigte im Training nicht, was er wirklich kann. Der Kampf hat es bewiesen.“

Punktrichter Andersen (USA): „Bravo, Hein ten Hoff! Ich beglückwünsche den deutschen Boxsport zu diesem Schwergewichtsmeister und hoffe sehr, daß wir ihn bald auch in den Staaten sehen werden. Die Punktscheidung war ziemlich knapp.“

Ringrichter Kock (Schweden): „Der Kampf stand auf einem sehr hohen Niveau. Ten Hoffs boxerische Linie hat mich überrascht. Allerdings erschien mir Walcott nicht mehr ganz so stark wie bei seinem Ko-Sieg gegen Olla Tandberg im vorigen Jahr in Stockholm. Vielleicht aber lag es auch daran, daß sein heutiger Gegner ihn vor größere Probleme stellte, als es Tandberg konnte. Durchweg war der Kampf beachtlich fair.“

Georges Peters, Frankreichs führender Boxsport-Journalist (L'Equipe und Le Ring): „Hein ten Hoff hat nach einem Kampf verloren, der auch international als erstklassig anzusprechen war. Walcott war nicht so schnell im Schlagansatz und auf den Beinen, wie ich ihn aus seinem ersten Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis in Erinnerung habe. Ich halte Hein ten Hoff nach dieser ehrenvollen Niederlage für stärker als Joe Weidinger und auch als Frankreichs Meister Stefan Olek. In Europa dürfte er kaum zu schlagen sein. Boxerisch war seine Leistung ein Genuß.“

Wie erwartet: Uhlenhorst!

Aber erst nach 99 Minuten und mit viel Glück wurde Raffelberg gezwungen

Mülheim. Der Deutsche Hockeymeister 1949/50, der erste Titelträger der Nachkriegszeit, heilt Uhlenhorst Mülheim. Nach 99 Minuten, nach spannendem, dramatischem Spielgeschehen mit vielen Höhepunkten, in der neunten Minute der ersten Halbzeit der zweiten Verlängerung bezwang West-Meister Uhlenhorst vor der imposanten Kulisse von 5000 Zuschauern seinen alten Rivalen Club Raffelberg durch einen vom Hablinken Oelert verwandelten Nachschuß überaus glücklich mit 1:0 (0:0, 0:0).

Es war ein Ringen zweier ebenbürtiger Mannschaften, das überwiegend im Zeichen ausgezeichneter Hintermannschaften stand. Die Angriffsfreien dagegen, von denen die Raffelberger die größere Geschlossenheit, die Mülheimer die größere Gefährlichkeit aufwiesen, ließen dagegen durch nervöse Ueberanstrengung viele Torchancen verstreichen. So endeten sowohl die reguläre als auch die ersten zwei Verlängerungen der Spielzeit torlos, obwohl das Geschehen vor beiden Toren viele dramatische Szenen mit letztem Einsatz auf beiden Seiten und wegemutigen Torhüter-Paraden brachte. Die Entscheidung fiel dann kurz vor Beendigung der ersten Halbzeit der zweiten Verlängerung, die zunächst Raffelberg, dann aber wieder Uhlenhorst im Angriff sah. Ein Vorstoß der rechten Uhlenflanke schloß Langmann mit einem Bombenschuß ab, den Raffelbergs Hüter mit reaktions-schneller Parade zwar ablenken konnte, doch der Nachschuß von Oelert besiegelte dann das Schicksal der tapferen Raffelberger, die in diesem Kampf den Uhlen ein durchaus ebenbürtiger Gegner waren.



Sie jubeln und springen vor Freude! Mit Recht, denn eben hat Oelert (rechts mit weißem Stirnband) in der zweiten Verlängerung das 1:0 erzielt, das den „Uhlen“ Sieg und deutsche Meisterschaft bescherte

Atom-Fuchs im Lügendetektor

Russischer Spionagering in Amerika platzt auseinander

London, 29. Mai (dpa). Dr. Klaus Fuchs, der wegen Verrats von Atomgeheimnissen zu 14 Jahren Gefängnis verurteilte britische Atomphysiker, soll jetzt mit einem „Lügendetektor“ auf die Zuverlässigkeit seiner Aussagen geprüft werden. Wie der Londoner „Daily Graphic“ am Montag meldet, haben die beiden amerikanischen Kriminalisten, die ihn seit Tagen verhören, bereits ein amerikanisches Gerät nach London gebracht. Fuchs soll um seine Einwilligung ersucht werden, die Probe mit dem Lügendetektor zu dulden.

Nach britischen Pressemeldungen haben die Aussagen des Häftlings bereits über 100 Amerikaner, Briten und Kanadier mit starken Verdachtsmomenten als Komplizen in dem vermuteten sowjetischen Spionagering belastet. Die amerikanischen Polizeibeamten haben, wie der Reporter des „Daily Graphic“ meldet, Fuchs im geheimen aufgenommenen Lichtbildstreifen von fast 2000 Personen vorgeführt, die amerikanischen Bundeskriminalpolizei in Verdacht hat. Die Angaben, die Fuchs zu einigen dieser Verdächtigungen machen konnte, haben für die Abwehrdienste der USA und Großbritanniens unerwartet wertvolle Ergebnisse gebracht. Man rechnet, so heißt es in Pressemeldungen, daß in absehbarer Zeit eine Reihe von Atom-Physikern, Beamten und Geschäftsleuten verhaftet werden wird.

Die „Graue Eminenz“ des britischen Abwehrdienstes, Sir Percy Sillitoe, ist nach einer Meldung der „Reynolds News“ plötzlich nach Kanada abgereist. Man rechnet damit, daß er auch New York und Washington aufsucht. Die Reise stehe im Zusammenhang mit der Verhaftung des Chemikers Harry Gold aus Philadelphia, die das erste Ergebnis der Aussagen von Dr. Fuchs gewesen war. Gold hat, wie inzwischen aus Philadelphia gemeldet wird, zugesagt, seine Kenntnisse über die Mitglieder des sowjetischen Atomspionagerings beim Abwehrbehörden zur Verfügung zu stellen. Er soll einem Reporter des „Philadelphia Sunday Bulletin“ gesagt haben: „Ich möchte meinem Lande so gut helfen wie ich kann. Ich muß warnungswürdig gewesen sein, als ich beim Verrat amerikanischer Atombombengeheimnisse mitwirkte.“

Todesstrafe für Stalin-Interview

Athen, 29. Mai (dpa). Wegen Veröffentlichung eines gefälschten Stalin-Interviews wurde am 27. März 1947 auf der ersten Seite der griechischen Zeitung „Makedonia“ erschienen. Drei Tage später protestierte der Sowjetbotschafter Rudinow im griechischen Außenministerium gegen das gefälschte Interview, „durch das die Sowjetunion in Mitleidenschaft gebracht wird“. Er verlangte seine Pässe und ließ Athen mit einem großen Teil des Botschaftspersonals. Konstantinides wurde im April 1947 verhaftet.

Das Gericht verurteilt nun die Auffassung, Konstantinides sei deshalb wegen „staatsfeindlicher Machenschaften“ zum Tode zu verurteilen. In einem aus dem Jahre 1916 stammenden griechischen Gesetz ist die Todesstrafe für alle „Machenschaften“ vorgesehen, durch die die Beziehungen zwischen Griechenland und anderen Staaten gestört würden.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Seit 1875

Verteidigungszone

Elbe-Suezkanal?

G.L. — Als gegen Ende des Jahres 1941 deutsche Truppen in den Schwarzmeergebiet einmarschierten, fanden sie auf einem Trockendock einen im Bau befindlichen 35 000-BRT-Kreuzer und auf einem Platz ein Denkmal des Generals Suwarovs, der mit ausgestreckter Hand übers Meer in Richtung der türkischen Meeresküste zeigte, als wolle er die Sowjets an die alte Forderung Peters des Großen erinnern.

Wie die russischen Zaren können sich auch die Sowjetmacht nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die Türkei die vom Schicksal vorherbestimmte Hüterin des Bosporus und der Dardanellen sein soll. Seit der Zarenzeit ist der russische Expansionismus, der Drang nach den warmen Meeren, nie von der Tagesordnung des Kremls gestrichen worden. Zieht man die Anstrengungen Moskaus für den Ausbau der Roten Flotte in Betracht, kann die unlängst erfolgte Aufzucht der Meerengrenze und der Angriff gegen das Abkommen von Montreux kaum überraschen. Die Forderung der Sowjetunion nach einer Revision der Meerengenkonvention von Montreux läuft praktisch auf ein klares Endziel hinaus: auf die „gemeinsame“ türkisch-russische Kontrolle und somit auf die Erlangung eines Zuganges zum Mittelmeer.

Wenn es nämlich dem Kreml nur um die Sicherheit der Sowjetunion zu tun wäre, müßte er sich mit der türkischen Kontrolle und der Zusage aus Ankara, daß im Kriegsfall die Meerengen gesperrt würden, abfinden. Ja, er müßte sogar einen solchen neutralen Schutz begrüßen. Die Sowjetunion geht jedoch über diese Garantieverpflichtungen hinweg und beschuldigt die Türkei der einseitigen Verwaltung der Meerengen, des Faktierens mit den „kriegstreiberischen Westmächten“, um im Eventualfall einen Vorwand zu einem Handstreich bereit zu haben.

Schon Paul Valéry erklärte, man sollte sich über diese Hintergedanken verständigen. Moskau machen solche Worte keinen Eindruck, da es bekanntlich zwecklos ist, mit der Vernunft gegen den Expansionismus der Diktatur anzukämpfen. Das weiß man in der Türkei, und deshalb schenkt man in Ankara dem Liebeswerben des Kremls kein Gehör, sondern erinnert — wie dies die Presse wiederholt tat — an die Tragödie der baltischen Staaten, die mit dem Anspruch auf russische Flottenstützpunkte begann und schließlich mit der restlosen Einverleibung der drei Randstaaten endigte. Die türkische Diplomatie wünscht nicht nur, die Marine-Luftwaffe erneut zu verstärken und eine entsprechende Zahl schneller Minenräumboote zu beschaffen. Sie verlangt nachdrücklich, daß die Aufnahme der Ankara-Republik in das westliche Verteidigungssystem, je stärker der russische Druck in nächster Zeit werden wird, umso konsequenter wird Ankara an diesem Begehren festhalten, das in der Schaffung eines Mittelmeerpaktes seinen Niederschlag finden soll. Die Westorientierung Jugoslawiens und das Zustandekommen der Achse Belgrad-Athen, hat in der Türkei die Hoffnung auf eine Erweiterung dieser Achse von Athen nach Ankara und von Ankara nach Rom geweckt. Die grundsätzlichen Voraussetzungen dazu sind bereits vorhanden. Schon jetzt wird betont, daß die Türkei, Griechenland und Jugoslawien im Vorfeld eines etwaigen Vorkrieges des Ostens zum Mittelmeer liegen, daß sie deshalb an einer gemeinsamen Verteidigung, wie aber auch an einem gemeinsamen Schutz durch die Westmächte interessiert seien und daß es folglich gelte, die geeignete Form einer Allianz zu finden. Es gibt sogar türkische Generalstabschef, denen ein Verteidigungsgürtel von der Elbe bis zum Suezkanal vorschwebt. Zwei-

Vorschau auf die Wahlen in Japan

Liberalen wollen Yoshida stürzen — Die parlamentarische Schwäche des Oberhauses

Die Bevölkerung Japans wird Anfang Juni in der vierten allgemeinen Wahl nach dem Krieg die Hälfte der Abgeordneten für das Oberhaus wählen. Das Ergebnis der Abstimmung dürfte sich auf die Politik und den Bestand des Kabinetts Yoshida nicht besonders auswirken, da die Regierung im Unterhaus die absolute Mehrheit besitzt. Politische Kreise glauben allerdings, daß das Wahlergebn als Spiegelbild der öffentlichen Meinung über die Regierungspolitik eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erhalten werde.

2 Jahre Gefängnis wegen „Kunsthandel“

Urteil im Prozess gegen den Kunststudenten Stark gefällt

Kiel, 29. Mai (UP, dpa). Der 25jährige Kunststudent der Kieler Universität Horst Stark, dem der Diebstahl von mindestens 1570 Kunstwerken zur Last gelegt wird, wurde am Wochenende zu zwei Jahren Gefängnis und 20 000 D-Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht sprach Stark des fortgesetzten Diebstahls, der fortgesetzten Unterschlagung und des fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung schuldig.

Bei Stark waren im Januar dieses Jahres rund 1500 Kunstblätter, darunter Hand- und Federzeichnungen aller Meister, beschlagnahmt worden, die zum Teil aus Museen im sowjetischen Besatzungsgebiet stammten. Der Katalogwert der Kunstwerke wurde von Sachverständigen auf rund 135 000 Mark geschätzt.

Der Angeklagte, der sich im März 1946 in Stolp in Pommern unrichtig als Adelsprädikat zugelegt hatte, gab während des Prozesses zu, in den Jahren 1946/47 in Mecklenburg und Brandenburg als „Sachverständiger“ etwa 25 000 Kunstblätter für amerikanische Kunsthändler „besorgt“ zu haben. Den Wert dieser Kunstgegenstände schätzte Stark auf höchstens acht Millionen D-Mark.

Elf zum Teil sehr wertvolle Bilder hat er nach seinen Angaben noch im sowjetischen Besatzungsgebiet verborgen. Während des Prozesses gab er eine „Verzichtserklärung“ für alle Kunstwerke ab, die aus Museumsbesitz stammten.

Sieben Tage im Kreuzverhör

London, 29. Mai (dpa). Der Kapitän des britischen Fischdampfers „Etruria“, Jim Chapman, behauptete am Sonntag, er sei von den Sowjets nach der Aufbringung seines Dampfers sieben Tage und sieben Nächte lang ins Kreuzverhör genommen worden. Er habe niemals mehr als zwei Stunden hintereinander

Handel unter dem „Eisernen Vorhang“

Wird das Interzonenhandelsabkommen Ost-West erneuert?

Frankfurt/Main, 29. Mai (dpa). Die Interzonenhandelsbesprechungen zwischen der Bundesregierung und der Sowjetunion-Regierung sollen in aller Kürze, voraussichtlich schon in dieser Woche, wieder aufgenommen werden. Anlaß ist die Erneuerung des Interzonenabkommens, das im Oktober vergangenen Jahres über einen Waren- und Gütertausch von etwa 300 Millionen D-Mark unterzeichnet wurde und im Juni abläuft.

Bei den Besprechungen, die in Berlin stattfinden werden, soll auch über die Aufhebung

Wetter-Tipp

In zunehmendem Maße gewinnt ein Hochdruckgebiet Einfluß / Bei westlichen Winden leichter Temperaturanstieg / Wolbig und im allgemeinen trocken.

felllos sind in dieser Richtung mit amerikanischen Stellen Gedanken und Anregungen ausgetauscht worden. Man kann sich hier nicht damit abfinden, daß die Auswirkungen des Atlantikpaktes bloß von Skandinavien bis nach Italien reichen sollen, während die einem Angriff unmittelbar ausgesetzten Vorpostenländer uneinheitlich und schwach verteidigt oder gar ihrem eigenen Schicksal überlassen werden sollen.

Die Oppositionsparteien bemühen sich, die Liberalen Partei des Ministerpräsidenten nach Möglichkeit zu schlagen in der Hoffnung, daß Yoshida unter dem Eindruck einer Niederlage das Unterhaus auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben werde. Nach der neuen japanischen Verfassung hat das Unterhaus im Falle eines Regierungswechsels das letzte Wort zu sprechen: es dürfte der Opposition jedoch nicht leicht fallen, das Kabinett zu stürzen, da es auf der Grundlage der Februar-Wahlen von 1949 noch drei Jahre zu amtiert hat.

Die Oppositionsparteien bemühen sich, die Liberalen Partei des Ministerpräsidenten nach Möglichkeit zu schlagen in der Hoffnung, daß Yoshida unter dem Eindruck einer Niederlage das Unterhaus auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben werde. Nach der neuen japanischen Verfassung hat das Unterhaus im Falle eines Regierungswechsels das letzte Wort zu sprechen: es dürfte der Opposition jedoch nicht leicht fallen, das Kabinett zu stürzen, da es auf der Grundlage der Februar-Wahlen von 1949 noch drei Jahre zu amtiert hat.

Kapitän Chapman berichtete am Sonntag, man habe ihn in einem winzigen Raum auf einem sowjetischen Fahrzeug fast ununterbrochen verhört. Von dem angeblichen Verstoß gegen die sowjetischen Hoheitsrechte sei dabei kaum die Rede gewesen, sondern er sei nach den Verhältnissen in Großbritannien und den politischen Anschauungen seiner Besatzung befragt worden.

Die seit dem Kriege bestehende Bewirtschaftung von Stahl in Großbritannien ist nach einer Bekanntgabe der britischen Regierung jetzt aufgehoben worden.

Deutsche Turner in der Paulskirche

Bundespräsident sprach auf dem Deutschen Turnertag 1950

Frankfurt. Wie über der alten Kaiserstadt am Main selbst, so hingen dunkle Wolken auch über dem Deutschen Turnertag 1950 in der Frankfurter Paulskirche. Man kann darüber streiten, man nicht besser getan hätte, wenn man die Zusammenkunft der mehr als 400 Abgeordneten der Landesturnverbände und Vereine in dem Augenblick abgesagt oder zumindest verschoben hätte, als ihre geplante Krönung, die Gründung des Deutschen Turnerbundes, seitens der drei Hohen Kommissare als nicht erwünscht, zumindest aber für verfrüht, erklärt wurde.

Der Stahlbargos entschieden werden. Die Stahllieferungen in die Sowjetzone waren vor etwa drei Monaten gesperrt worden, nachdem die Sowjetzone etwa zehn Millionen D-Mark zwischen den Bundesrepublik hatte. Inzwischen sollen diese Verpflichtungen fast völlig erfüllt sein, so daß der Wiederaufnahme der Rohstofflieferungen nichts mehr entgegensteht. Im Ruhrgebiet sollen gegenwärtig 40 000 Tonnen Stahl, die auf Grund der bestehenden Verträge für die Sowjetzone hergestellt wurden, auf ihren Abtransport warten. Amerikanische Stellen erwarten nunmehr die Aufhebung des Stahlbargos durch die Bundesregierung, was, so wird betont, nicht zuletzt auf das Drängen der westdeutschen Stahlproduzenten zurückzuführen wäre.

Achtung Kartoffelkäfer!

Bonn, 29. Mai (dpa). Der Kartoffelkäfer, einer der gefährlichsten Schädlinge der Landwirtschaft, sucht seit einigen Tagen in riesigen Schwärmen Holland, Frankreich, Italien und auch Westdeutschland heim. Im Bundesgebiet sind nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums bereits ganze Kartoffelschläge kahlgefressen.

Da der Kartoffelkäfer erst wirksam bekämpft werden kann, wenn die Brut ausgeschlüpft ist, bittet das Ernährungsministerium die Landwirte, alle Kartoffelfelder sorgfältig auf Eierablagen zu untersuchen. Diese Eierablagen müssen gekennzeichnet werden, damit der Landwirt beim Ausschlüpfen der Brut sofort mit der Bekämpfung einsetzen kann.

ein Lächeln, das aber sofort wieder im Barte verschwand. Er reichte ihr die Hand. „Und Mamsell will beides bewältigen? Willkommen denn! Der Rektor wird schon erzählt haben, daß ich über einen Monat hier sitze und weder einen Pächter noch einen Verwalter gefunden habe. Dazu sind die Mägdle im Hause ebenso unselbständig wie die Knechte in der Landwirtschaft.“

Bengta stellte ihr grünes Handköffchen neben die Tür. „Übrigens bin ich dabei, uns eine Pumpe zu machen“, fuhr der Doktor fort, und hatte im selben Augenblick den kleinen Gegenstand vom Schreibtisch geholt. „Dann braucht man nicht mehr das Wasser vom Brunnen in die Küche und in den Stall zu tragen. Nicht wahr, Mamsell versteht!“

Bengta war zögernd herangekommen. Sie sah aber nur einige seltsame Holzstückchen. „Nein, ich verstehe gar nichts!“ gestand sie entschieden.

Der Doktor erklärte jetzt mit Nachdruck: „Dies ist hier die Pumpe, wie sie werden soll. So greifen die einzelnen Teile ineinander. Jetzt brauche ich nur einen Mann, der sie im großen herstellt. Oder vielleicht mache ich sie selbst mit den Knechten.“

Doktor Sven Grähe führte bald die Mamsell durch das weite halbdunkle Vorhaus in viele geräumige Zimmer hinein, in denen Möbel und Kisten seit dem Einzug noch unberührt umherstanden.

Dabei entschuldigte er sich von neuem wegen der Unordnung, denn er sah, wie verwundert sie um sich blickte. Sie selbst war nicht wie die Landmädchen vom Scheitel bis zu den Knien in ein weißes Tuch gehüllt. Sie trug über dem schwarzen Kleide eine dunkle ha-

132 Abgeordnete sollen bei den Wahlen im Juni für sechs Jahre ins Oberhaus geschickt werden. Sie werden die Plätze der Abgeordneten einnehmen, die im April 1947 für drei Jahre gewählt worden waren.

Die japanische Verfassung hat dem Oberhaus wie die parlamentarische Macht eingeräumt, hat Vorschläge, die vom Unterhaus angenommen, aber vom Oberhaus abgelehnt werden, können bei einer vierten Lesung im Unterhaus mit Zwei-Drittel-Mehrheit Gesetzeskraft erhalten. Ähnlich wie das englische Oberhaus kann allerdings auch das japanische seine Opposition gegen eine Vorlage durch eine „Verschleppungstaktik“ wirksam machen, was besonders unangenehm wurde, als die Regierung am Ende des Finanzjahres 1949-50 drei Tage ohne Budget arbeiten mußte, weil das Oberhaus keinen Beschluß fassen wollte.

Im Hinblick auf diese ständig drohende Möglichkeit setzt die Liberale Partei alles daran, bei den Wahlen im Juni die Mehrheit zu erhalten. In der augenblicklichen Legislaturperiode sitzen von 250 Abgeordneten nur 60 liberale im Oberhaus, davon müssen 37 wieder ausscheiden.

Als einflussreichste Gruppe im Oberhaus gelten die 70 Vertreter der „Ryokufukai“ (grüne Brise) — frühere Diplomaten, Professoren und Geschäftsleute konservativer Richtung. Ihnen folgen die Sozialdemokraten mit 42, die Demokraten mit 37, die Bauernpartei mit 7, die Kommunisten mit 5 und andere kleine Parteien mit 17 Abgeordneten. Zudem gibt es noch 12 Ersatzmänner.

Schwarzer Häuptling malt für deutsche Jugend

Düsseldorf, 29. Mai (dpa). Der afrikanische Maler Kofi Antubam hat der deutschen Jugend 60 Bilder als Dank für die Tätigkeit deutscher Missionare und Wissenschaftler in Afrika geschenkt. Eine Ausstellung mit diesen Bildern ist am Freitag in Düsseldorf eröffnet worden. Der Erlös der Bilder soll dazu verwendet werden, „der deutschen Jugend zu helfen, die heute noch unter den Nachwirkungen des letzten Weltkrieges leidet.“

Kofi Antubam ist der Sohn eines Häuptlings. Der jetzige Bischof von Britisch-Guayana erkannte 1936 das Talent Antubams und ermöglichte ihm Studium und Ausstellungen. Antubam interessiert sich besonders für die moderne europäische Malerei, er hat Bücher illustriert und die offiziellen Embleme für den Staat seines Vaters entworfen.

Witwe bittet um Gnade für den Mörder ihres Mannes

Düsseldorf, 29. Mai (UP). Frau Agathe Reith, die Witwe des Polizisten, der kürzlich von einem britischen Soldaten erschossen wurde, erklärte am Freitagabend, daß sie ein Gnadengesuch an den König von England richten werde, das Todesurteil an dem Mörder ihres Mannes nicht vollstrecken zu lassen. Der Soldat Gordon Kenneth Lissell wurde am 25. Mai von einem britischen Kriegsgericht in Hubbelried wegen des Mordes zum Tode verurteilt. Das Urteil muß noch durch den Oberkommandierenden der Rheinarmee, Generalleutnant Sir Charles Keightley, bestätigt werden.

Frau Reith ist die Mutter von drei Kindern und meinte, daß die Hinrichtung Lissells ihrem Mann nicht wieder zum Leben erwecken würde. „Ich möchte seiner Familie die Leiden ersparen, von denen ich betroffen wurde.“ Wie verlautet, soll der Witwe von britischer Seite ein Schmerzensgeld von 500 Pfund Sterling angeboten worden sein.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neud Nordstraße 46 Verlag Tel. 2033 Schriftleitung Tel. 3923/3924, Frings Stoll Verlagsteilnehmer: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Brückhoff, Nachrichten: Dieter Berner, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Holm, Oblitz Sport: Josef Stoll Verlag und Anzeigen: Anton Hamann Druck-Gesellschaft Buchdruckerei A. G. Neud Nordstraße 46 Abonnementpreis DM 2,70 monatlich. Einzelheft DM 0,15. Für unverlangt eingekommene Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Copyright by Nölke, Verlag Hamburg

Roman von Clara Nordström

Erster Teil: Zellen der Knospe

1. Fortsetzung

Hinter dem Zaun sah Bengta einen Garten, in dem die Obstbäume so lange Schößlinge hatten, als wären sie seit Jahren nicht beschnitten worden. Sie verließ die Landstraße und beschritt den grasbewachsenen Weg. Die alte Haustür ließ sich leicht aufklappen, Bengta gelangte in ein geräumiges Vorhaus und las dem Eingang gegenüber das Wort „Sprechzimmer“.

Als Antwort auf ihr Klopfen rief drinnen eine Männerstimme ärgertlich: „Komm herein!“ Entschlossen schritt sie über die Schwelle und zog die Tür hinter sich zu. „Guten Tag“, grüßte sie und knickte dabei so feierlich wie es sich gehörte.

In dem dümmlichen Zimmer standen mehrere noch unausgepackte Möbelkisten, und hinter einem Schreibtisch am Fenster saß ein Mann. Er schien an einem kleinen hölzernen Gegenstand zu basteln und hob den Kopf so rasch, als sei ihm die Störung sehr unlieb. Die ärgliche Stimme von vorn sprang aus dem Barte: „Was ist das?“

Als Bengta, verblüfft über seine Frage, nicht sofort eine Antwort gab, folgte ungeduldig eine andere: „Wo bist du denn krank?“

„Krank!“ wiederholte sie verwundert. „Ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht krank gewesen.“

Ihre Worte stellten sich beinahe zum Greifen

deutlich in das Zimmer hin. Man konnte ihr auch anhörend, daß sie aus Skane stammte. Der Doktor warf den rätselhaften Gegenstand auf den Tisch, hatte sich im nächsten Augenblick eine Brille aufgesetzt und stand vor Bengta. Ein hochgewachsener, vierzigjähriger Mann, mit kühner Stirn und schmalen, leicht gebogener Nase. Aber mit zersetzten Haaren und einem fürchterlichen Barte. Recht freundlich klang jetzt seine Stimme: „Was will denn die junge Mamsell? Kommt sie vielleicht von der Volkshochschule und ist die Wirtschafterin?“

Der Wagen, der Sie und den Verwalter abholen sollte, fuhr weiter zur Mühle, er wird noch nicht hier sein.“

Bengta schluckte umständlich. Sie wußte gar nicht, wie sie so viele Fragen sollte auf einmal beantworten können. Sie war aber Mamsell Brake, die oft für die ganze Volkshochschule die Beschlüsse hatte fassen müssen, und sagte bald klar und bestimmt: „Auf das Fuhrwerk möchte ich nicht stundenlang warten. Und der Verwalter bin ich.“ Sie knickte wieder in jugendlicher Würde so tief, daß der Rock sich auf dem Fußboden bauchte. „Die Hausvorsteherin bin ich aber auch.“

Der Doktor trat vor dem stattlichen Mädchen wortlos einen Schritt zurück. „Was Sie nicht sagt!“ staunte er. „Ein Verwalter in Röcken!“ Um seinen schmalen Mund erschien

gewebte Wolljacke, die am Rande und an den Ärmeln mit schönem hellgrauen Pelz besetzt war. Etwas graues Pelzwerk schmückte auch die Mütze über dem gutgeformten, vom Winde geröteten Gesicht. Dazu war sie mindestens ebenso hochgebaut wie Sven Grähe selbst. Er lächelte wieder ein wenig belustigt in seinen Barte hinein. Wahrhaftig, einen stattlichen Verwalter hatte sein Freund, der Rektor, ihm geschickt. Wenn sie nur ein Mann wäre!

In der Küche, die ihrer Größe nach zu einem Gute hätte gehören können, türmte sich auf dem Spültisch gebrauchtes Geschir. Eins der vier Fenster stand offen und zwei Hühner, die wohl hereingeflogen waren, hackten eifrig aus einem Abfallerimer Kartoffelschalen auf den Fußboden.

Durch das offene Fenster drangen soeben Schimpfworte und helles Geschrei herein. Man konnte auch die Worte unterscheiden: „Wenn Pforde-Niklas freundlicher zu mir ist als zu dir, so kann ich nichts dafür! Deshalb brauchst du mich nicht mit rohen Eiern zu bewerfen!“

Bengta verließ ohne ein Wort den Doktor und trat zu den Mädchen draußen auf der Küchentreppe.

Im selben Augenblick läutete an der anderen Seite des Hauses eine Glocke. Kranke suchten den Arzt. Doktor Sven Grähe kehrte in sein ungeordnetes Schlafzimmer zurück.

An diesem Abend um die Schlafenszeit gab es in der dumpfen Luft des Knechtshauses heimliches Geleier, weil auf dem Doktorhof eine Mamsell Verwalter sein sollte, und weil sie beinahe so groß war wie der lange Pforde-Niklas, der nach seiner Heimkehr sofort zu Bett gegangen war.

„Er hat wohl einen kleinen Rausch gehabt“, sagte in der Dämmerung der Mädchenkammer

Greta, die Magd. „Und das hat er der Mamsell verheimlichen wollen!“, setzte Fina, das Hausmädchen, hinzu.

„Ach was!“ kam von der offenen Tür, wo Kuhstall-Josse lohte. „Der wird Angst vor ihr bekommen haben, weil sie so groß und kräftig ist.“

Durch das Losprusten der Mädchen drinnen in der Dunkelheit ermunterte, protestierte jetzt Kuhstall-Josse damit, daß er am nächsten Morgen die Mamsell zum Ringkampf auffordern würde. Er schnallte unternehmungsbereit seinen Riemen noch fester um seine alte Jacke, an der sämtliche Knöpfe fehlten.

Bengta war im Arzthaus untergebracht worden. Im Verwalterzimmer stand sie neben ihrer eisenbeschlagenen Kleidertruhe, an der zwischen Herzen und Blumen der Name ihrer Mutter gemalt war, und die ihr ein letztes Stöck Heimat bedeutete. Sie lehnte sich ans Fenster und blickte über den Hof und die Landschaft hinaus.

Hinter den halbverfallenen Gebäuden und einer feuchten Wiese war der Kiefernwald einen steilen Hügel hinaufgeklüftet. Aus ihm stürzte sich der kleine Bach, bog ab und eilte am Hofe vorbei in die Ferne.

Sie hatte dem Doktor gleich erzählen wollen, daß sie längstens bis Weihnachten würde bleiben können, weil die Schule sie dann dringend wieder brauchte. Aber sie hatte dazu noch keine Gelegenheit gefunden. Und am Abend war der Doktor zu einer Schwerverkrankung gerufen worden. Mit dem ungeputzten, klapprigen Wagen, mit dem man sie und zugleich die Meliacke hatte abholen wollen, war er fortgefahren.

(Fortsetzung folgt)

Von Tag zu Tag

Das Befinden des Bundeskanzlers Dr. Adenauer hat sich am Pfingstsonntag soweit gebessert, daß seine Krankheit im wesentlichen als überwunden angesehen werden kann. Auf ärztlichen Rat hin muß sich der Kanzler jedoch noch schonen.

In Kassel wurde am Pfingstsonntag die „Jedermanns-Partei“ durch einen ehemaligen Führer namens Wilhelm Ochs, der Inhaber des in einem alten Möbelwagen untergebrachten Pfingsten-Kaufhauses „Jedermann“ ist, gegründet.

Ausländische Meldungen, wonach der frühere Generalleutnant Kesselring aus der Strafanstalt in Werl gelassen sei, wurden von zuständiger Stelle demontiert und als „Unsinn“ bezeichnet. In Gebersdorf bei Nürnberg fuhr am Wochenende ein amerikanischer Personenzug, der mit vier Besatzungsangehörigen und vier deutschen Mädchen besetzt war, mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Während die vier Mädchen dabei den Tod fanden, wurden die US-Soldaten schwer verletzt.

In Anwesenheit von 20 Kardinälen, 90 Erzbischöfen und 50 000 Gläubigen wurde am Sonntag im St.-Peters-Dom in Rom Jeanne de Valois, einst Königin von Frankreich, durch Papst Plus XII. heilig gesprochen.

Als Folge einer Explosion in einem Kellerraum, in dem Rüstungsapparate standen, brach am Wochenende in einem Krankenhaus des Londoner Stadtteils Chelsea ein Großfeuer aus, bei dem eine Schwester in den Flammen umkam.

Auf dem Washingtoner Flughafen empfing Präsident Truman am Samstag den von der Londoner Außenminister-Konferenz zurückkehrenden Außenminister Acheson mit einem Lob für seine Leistungen auf der Konferenz.

Der UNO-Generalsekretär Trygve Lie hatte am Montag eine einstündige Besprechung mit dem amerikanischen Außenminister Acheson, über deren Inhalt nichts bekannt wurde.

In Neiva in Kolumbien explodierte am Wochenende das Pulvermagazin, am Sonntag in Mexiko-City ereignete, wurden drei Personen getötet und 105 verletzt.

Bei einem Eisenbahn-Zusammenstoß, der sich am Pfingstsonntag 15 km nördlich von Mexiko-City ereignete, wurden drei Personen getötet und 105 verletzt.

Schwarzer Häuptling malt für deutsche Jugend

Düsseldorf, 29. Mai (dpa). Der afrikanische Maler Kofi Antubam hat der deutschen Jugend 60 Bilder als Dank für die Tätigkeit deutscher Missionare und Wissenschaftler in Afrika geschenkt. Eine Ausstellung mit diesen Bildern ist am Freitag in Düsseldorf eröffnet worden. Der Erlös der Bilder soll dazu verwendet werden, „der deutschen Jugend zu helfen, die heute noch unter den Nachwirkungen des letzten Weltkrieges leidet.“

Kofi Antubam ist der Sohn eines Häuptlings. Der jetzige Bischof von Britisch-Guayana erkannte 1936 das Talent Antubams und ermöglichte ihm Studium und Ausstellungen. Antubam interessiert sich besonders für die moderne europäische Malerei, er hat Bücher illustriert und die offiziellen Embleme für den Staat seines Vaters entworfen.

Witwe bittet um Gnade für den Mörder ihres Mannes

Düsseldorf, 29. Mai (UP). Frau Agathe Reith, die Witwe des Polizisten, der kürzlich von einem britischen Soldaten erschossen wurde, erklärte am Freitagabend, daß sie ein Gnadengesuch an den König von England richten werde, das Todesurteil an dem Mörder ihres Mannes nicht vollstrecken zu lassen. Der Soldat Gordon Kenneth Lissell wurde am 25. Mai von einem britischen Kriegsgericht in Hubbelried wegen des Mordes zum Tode verurteilt. Das Urteil muß noch durch den Oberkommandierenden der Rheinarmee, Generalleutnant Sir Charles Keightley, bestätigt werden.

Frau Reith ist die Mutter von drei Kindern und meinte, daß die Hinrichtung Lissells ihrem Mann nicht wieder zum Leben erwecken würde. „Ich möchte seiner Familie die Leiden ersparen, von denen ich betroffen wurde.“ Wie verlautet, soll der Witwe von britischer Seite ein Schmerzensgeld von 500 Pfund Sterling angeboten worden sein.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neud Nordstraße 46 Verlag Tel. 2033 Schriftleitung Tel. 3923/3924, Frings Stoll Verlagsteilnehmer: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Brückhoff, Nachrichten: Dieter Berner, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Holm, Oblitz Sport: Josef Stoll Verlag und Anzeigen: Anton Hamann Druck-Gesellschaft Buchdruckerei A. G. Neud Nordstraße 46 Abonnementpreis DM 2,70 monatlich. Einzelheft DM 0,15. Für unverlangt eingekommene Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Dienstag

H

Dr. H. Beim Mann Walcott King Heine Runde k.o. zeiten, noch der fünften Experten k. Manager W. esse und ständig er gewöhnlicher Kampfes zu fehlgerechneten kamen kn. rantiebeträg. 42,5 Proze zu einem al. jene wäre, hätte Amerikaner vergrämt.

Bei schü Kampftg im Bantan (Schweinfur Schopp (Sp. Runde die war der Rind dachens von naß, daß Es erschie forderer in

Das war vo mit Joe während de schienen k über dem im Laufe konnte. Unt Der Titel b

Das war vo mit Joe

während de schienen k über dem im Laufe konnte. Unt Der Titel b

Hans Sch Im zwei (Neu) auf waren sich auf Halbd so daß sich wiederholte von dem n schnelle K abgelenkt. Nahkamp gegen Schie

Unter de nischen Zu amerikanis akteuren c

Heidebe

den deuts ten Hoff g rikanischer Heideberg dem auch waren. Di ebenso wie Experten v beindruck eine Schra gingen ist präzisen V „Hein te falls viel a von Linke s lieb war. würde un aufgeben. Ich es bish ihn keins jeder Pau einen so g ner angetr Auch W war überri deutschen „Deutsch sein. Auß gelang Joe über n ein e sein. Selb. ten Canva soviel Her sehen. Sez beit. Die F graphier. der wirkli steht, kann cott war i lag hat th tung seine

SPORT

Hein blieb keinen Schlag schuldig!

Alle Prophezeiungen über den Haufen geworfen — Die internationale Feuerprobe glänzend bestanden

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Dr. H. H. — Mannheim, 28. Mai. Beim Mannheimer Großkampfturnen Hoff-Walcott kam alles anders als erwartet. Weder ging Hein ten Hoff spätestens in der sechsten Runde k.o., wie die Amerikaner prophezeiten, noch verlor „Old Joe Walcott“ nach der fünften Runde die Luft, wie die deutschen Experten kalkulierten. Und wenn die smarten Manager Walcotts geglaubt hatten, das Interesse und die Publikumszahlen durch sich ständig erhöhende Forderungen und Ungewissheiten über das Zustandekommen des Kampfes zu steigern, so hatten sie ebenfalls fehlgerechnet: statt der erwarteten 76 000 kamen knapp 20 000, und trotz aller Garantieträge für Walcotts Manager sind 42,5 Prozent der Einnahmen einer kaum zu einem Drittel gefüllten Arena weniger als jene Börse, die zusammengekommen wäre, hätte das deplaciert Ballyhoor der Amerikaner das deutsche Publikum nicht vergällt...

Der Auftakt

Bei schönstem Sonnenschein begann der Kampf mit der Meisterschaftsentscheidung im Bantamgewicht, in der Hans Schömig (Schweinfurt) seinen Titel gegen Walter Schopp (Speyer) verteidigte. Bei der vierten Runde dieses temperamentvollen Kampfes war der Ringbelag trotz des schützenden Zeltdaches von peitschenden Regenböen derart naß, daß die Kämpfer mehrfach stürzten. Es erwies sich, daß Schömig seinen Herausforderer in anfänglicher Überlegenheit zwar



Das war vor dem Kampf. Hans Schmitz (Neuß) mit Joe Walcott in einer Trainingspause

während der zweiten Runde kurz zu Boden schenken konnte, diese Überlegenheit gegenüber dem unablässigen angreifenden Schopp im Laufe der zwölf Runden nicht behaupten konnte. Unentschieden endete der Kampf. Der Titel blieb also bei Schömig.

Hans Schmitz: wieder unentschieden

Im zweiten Treffen traf Hans Schmitz (Neuß) auf Leo Starosch (Essen). Beide Boxer waren sich im Stil zu ähnlich, waren zu sehr auf Halbdistanz und Nahkampf eingestellt, so daß sich dieselben Kampfmomente ständig wiederholten: Staroschs Angriffe wurden von dem ruhigen Schmitz durch glänzende schnelle Körperschläge aus der Halbdistanz abgefangen, worauf dann Starosch noch zum Nahkampf durchdrängte, ohne sich auch dabei gegen Schmitz durchsetzen zu können. Unentschieden war das Resultat.

Unter den gellenden Zurufen der amerikanischen Zuschauer bahnte dann ein Kordon amerikanischer Militärpolizisten den Hauptakteuren den Weg zum Ring. Walcott ist

der Kleiner, Gedrungener, den ten Hoff um ein Beträchtliches überragt. Während der Vorbereitungen entwickelte sich im Ring eine Parade früherer Schwergewichtsmeister: Hans Breitensträter, Köblin, Neusel, Schmeling, dazu die junge Schwergewicht-Hoffnung Conny Rux präsentierten sich. Der Ringrichter: Arthur Kock, ein drahtiger und eleganter grauhaariger Schwede. Als Punktrichter fungierten der bekannte Berliner Schiedsrichter Seewald und der amerikanische Armeegeistliche (!) Major Anderson. Ein gepflegter Herr im blauen Covercoat drängte sich in die Fülle bei Walcotts Ring-ecke: Georges Brunner, der Bürgermeister von Camden (Ma), Walcotts Heimatstadt, der eigens wegen dieses Kampfes den Ozean überquerte.

Der große Kampf beginnt

Walcott ist ernst und gesammelt, ten Hoff sichtlich nervös, graugrün vor Erregung. Er beginnt die erste Runde in einer erstaunlichen Beweglichkeit, mit der Walcott offenbar nicht rechnete. Walcott scheint irritiert, zumal ten Hoff ihn gleich mit einer langen Linken auf seine überlegene Reichweite hinweist. Es erwies sich rasch, daß ten Hoff seine Gefahren kennt, denn er entzieht sich den schnellen Angriffen des Negers immer wieder, deckt sehr gut ab. Dennoch gelingt es Walcott, den Deutschen durch einen seiner herabstürzenden harten Linken im Gesicht blutig zu zeichnen. Hierbei wurde, wie sich nachher herausstellte, ten Hoffs Nasebein

zertrümmert, was natürlich für den weiteren Kampfverlauf ein schweres und schmerzhaftes Handicap darstellte.

Walcott weiß nun, daß ten Hoff sein Kinn sorgfältig sichert und sucht mit seinen unheimlichen Haken und schnellen Cross-Schlägen auf den Körper ten Hoff's zu kommen. Aber auch gegenüber dieser Taktik ist ten Hoff auf der Hut. Es gelingt ihm, Walcott ans Seil zu nageln und mit zwei Rechten an dessen Kopf durchzukommen. Doch seine Schläge kommen für einen so rasch reagierenden Mann wie Walcott zu langsam. Aber er macht ausgezeichnete Figur, er mischt souverän mit und entscheidet die zweite Runde für sich. Trotz seiner blutenden Wunde wird ten Hoff nicht schwächer. Er erreicht es sogar, daß die fünfte Runde hoch zu seinen Gunsten geht und bringt Walcott in dessen eigener Ringecke sichtlich in Bedrängnis. Der Neger ist offenbar dem Gong dankbar!

Doch Walcott startet die sechste Runde in seiner vitalen Naturkraft gleich mit wilden Angriffen. Es zeigt sich, daß er ein hervorragender Konterboxer ist, der seine Schläge mit größter Genauigkeit setzt. Er tritt ten Hoff völlig offen entgegen, um ihn nahe heranzukommen und dann seine harten, knallenden Linken einzusetzen. Wie ten Hoff sie nimmt auf den Magen ebenso wie die genau auf die Herzspitze treffenden, ist imponierend und zeigt, daß er sorgfältig auf Härte trainiert hat. In der sechsten Runde

geht es anscheinend hart an die Grenze dessen, was ten Hoff noch aushalten kann. Er ist bei Rundende sichtlich benommen.

Erstaunlich ist dann die Frische, mit der er in die gefürchtete siebente geht. Er kommt bei Walcott mehrmals zum Kopf durch, aber der scheint aus Eisen. Immer wieder drängt der Schwarze auf Nahkampf, doch ten Hoff behauptet sich ständig, so daß Walcott nichts erreicht. Auch in der unheimlichen letzten Runde nicht, in der Walcott drohend und mit der Beweglichkeit eines Panthers angreift und ten Hoff treibt. Beide haben einzustecken. Aber ten Hoff hat sich auch unter diesen rasenden Angriffen Walcotts in Kontrolle, er pariert geschickt, deckt gut ab und kommt mit seiner Linken immer wieder zu Walcott durch. Er ist schnell genug, um selbst diesem Tempo Walcotts standzuhalten.

Unbeschreiblicher Jubel umbrandet den Ring, als der Schlußgong ertönt. Der Spruch lautet: Punktstieg für Walcott. Das Urteil ist zweifellos gerecht. Die protestierenden Zuschauer vergaßen ganz, welchen Erfolg es für ten Hoff bereits bedeutet, daß er gegen den im Augenblick wahrscheinlich Weltbesten in so imponierender Weise durchhielt.

Auf Platz Nr. 73 in der dritten Ringreihe saß Frau „Rolly“ Jung, Heins jugendlich-elegante Schwiegermutter. Sie zündete sich mit etwas zitternden Fingern eine Zigarette an und rauchte in tiefen Zügen. Es gab keinen Zweifel: sie war glücklich...

Pfingsten auf heimischen Plätzen

Nur ein Treffen in Neuß — Viele Mannschaften waren auf Reisen

Die Ausbeute auf den Neuß-Grevenbroicher Fußballfeldern war nicht allzogen. Auch fehlten diesmal im großen und ganzen viele Namen. Durchweg gab es fairen Sport, der allerdings am Sonntag erheblich vom Wetter beeinträchtigt wurde. — Da die meisten auswärtigen Mannschaften am Abend noch wärteregebnisse noch nicht bekannt. Wir veröffentlichen diese mit dem Resultat des NGZ-Heimat-Tips in der Mittwoch-Ausgabe.

Durch Selbsttor unentschieden

Kleve 63 — VVB Neuß 1:1

Der Neußer Amateurligist fuhr am ersten Feiertag einer Einladung des Klassengefährten Kleve 63. Die Grünhemden traten zu diesem Spiel nicht mit kompletter Mannschaft an. Funkel, Daniels I und Weyerstraß waren nicht mit von der Partie, dafür spielten K. Hellingrath, Brocher und Philippsen. Trotzdem zeigte sich der Neußer Elf in Kleve von einer guten Seite und hatte mit etwas Glück das Spiel gewinnen müssen. Leider hatte dieses Spiel durch das schlechte Wetter nur wenige Zuschauer angezogen. Nach etwa 20 Minuten Spielaufgang ging der VVB durch Daniels II, der nach unspieligen von zwei gegnerischen Spielern einschob, in Führung. Leider wurde aber dieser Erfolg bald durch ein Selbsttor der Neußer wieder wettgemacht. Kremer hatte das Pech, nach einem Eckball für die Klever den Ball ins eigene Netz zu köpfen. — Im ganzen gesehen, tat in der Neußer Mannschaft jeder seine Pflicht, hervorzuheben wäre lediglich Hellingrath, der die Klever Stürmer immer wieder leerlaufen ließ.

Gleichwertige Partie

Weißberg — VVB Ruhrort 2:3 (2:2)

Schade, daß das einzige Spiel im Stadion an den Pfingsttagen nicht mehr Zuschauer gefunden hatte, denn es wurde hier wieder

einmal klar, daß die Nordstädter Mannschaft zu ihrem Spiel ein großes Gelände braucht, um auch in ausgedehnter Hinsicht gegen Angriffe die gleiche wertige Partie zu liefern. Ohne Heß (Bennartz im Tor) aber in der zweiten Hälfte mit Nolden im Sturm, zeigte man sich den Gästen aus Ruhrort durchaus gewachsen. Nach abwechselnd vorgetragenen Angriffen gingen die Weißberger durch den im Innenstund stehenden Bergs zuerst in Führung, der nach einer Flanke von links aus nächster Nähe einrückte. Die Ruhrorter aber zogen bald nicht nur gleich (Linksschnee), sondern konnten durch ihren Rechtsläufer die Führung übernehmen. Aber noch vor dem Seitenwechsel hieß es 2:2, als eine Flanke Lebedows von Offer mit dem Kopf verwandelt wurde. Im zweiten Spielschnitt hatten die Ruhrorter das Glück, gleich nach Wiederanpfiff das Siegestor zu schießen. Auf beiden Seiten wurde bis zum Schluß mit gutem Firnis gekämpft, aber zu Tore kam es nicht mehr. Nolden lernte sich hinsichtlich der zu erwartenden Verletzung noch etwas Schonung auf.

Zwei Zonser Siege

FC Zons — Alemannia Düsseldorf 2:1 (1:0)
Einen Doppelerfolg konnten die Blauweißen auch in der ersten Halbzeit verbuchen. Am Sonntag war Alemannia Düsseldorf der Gast, die nach schönem Spiel knapp geschlagen wurde. Die Tore für Zons schossen Sebestki und Vinzenz.

FC Zons — VVB Gindorf 4:0 (3:0)
Nicht so einseitig wie das Resultat es besagen mag, siegte der FC gegen den VVB Gindorf im gestrigen Spiel. Die Gäste hatten Grund ihres großen Eifers auch zwei Tore verdient gehabt. Diesmal fielen die Tore für Zons durch Schmitz (2), Vinzenz und Schmier.

Einmal Sieg - einmal Niederlage

FC Hülchrath — BV Altenessen 4:3 (3:4)
Leider wurde das Spiel des FC Hülchrath gegen die Aufsteiger aus Essen durch das schlechte Wetter beeinträchtigt. Trotzdem gab es ansprechende Leistungen. Bis zur Pause schlug sich der FC sehr gut und lag mit nur einem Tor im Rückstand. Auch im zweiten Spielschnitt gab es noch ein schönes Spiel. Auf Grund eines technisch besser en Zusammenstoßes siegten die Hülchrather gegen die Gäste. Die Tore für FC schossen Krieger und Schirz.

FC Hülchrath — SV Kaiserswerth 3:1 (2:1)
Gegen Kaiserswerth drehten die Hülchrather den Spiel um und siegten nach schönem Spiel hoch. Bis zur Pause hielten die Düsseldorfster Vorstädter noch ziemlich mit. Aber dann zog der FC unwiderstehlich davon und hatte durch vier Tore von Schirz und einmal Krieger bis zum Schluß ein verdientes 5:1 herausgeschossen.

Walcott gegen Conny Rux?

Heidelberg. Wie Jersey Walcotts Manager Felix Boechle nach dem Sieg über Hein ten Hoff erklärte, will der Negerboxer weitere Kämpfe in Europa austragen. Die Amerikaner stehen bereits in Verhandlungen mit Berlin, Köln und Düsseldorf für einen Kampf gegen Conny Rux. „Der junge Berliner muß sehr gut sein, wenn er Lloyd Marshall schlagen hat. Ich kenne Marshall sehr gut“, meinte Boechle. Am kommenden Samstag werden die Amerikaner in Wien die Europameisterschaft Weltkrieger-Olek sehen, da Promoter Bachmann (Wien) an einem Kampf Walcotts gegen den Sieger dieses Kampfes stark interessiert ist. Im übrigen aber rechnet Boechle fest mit einer dritten Auflage Joe Louis gegen Walcott. Er erklärte, daß Verhandlungen zur Verwirklichung dieses Projektes bereits geführt wurden.

Alemannia Menden — Sportfreunde Bütgen-Vorst 2:4
Die Sportfreunde aus Bütgen-Vorst schlossen die Reise ins Sauerland zur Alemannia Menden mit einem schönen Sieg ab. In einem interessanten Spiel zeigte es sich, daß man am Rhein in der zweiten Kreisklasse einen guten Fußball spielt. Der bessere Angriff der Gäste gab hier in erster Linie den Ausschlag zu dem eindeutigen Sieg.

FC Ramrath — Solingen-Kohlurth 1:3 (1:3)
Die Gäste brachten eine sehr stabile Mannschaft mit und zeigten auch in technischer Hinsicht gutes Können. Daß allerdings die Ramrath nicht so ohne weiteres unter die Verlierer geschickt werden wollten, bewies ihr großer Elfer. Es gelang ihnen dann auch, die Niederlage in gemäßigtem Rahmen zu halten.

BV Gustorf — BV Wevelinghoven 5:4 (3:3)
Eine schöne Leistung vollbrachte der BV Gustorf, der gegen den Ballspielverein aus Wevelinghoven immerhin fünf Tore schießen konnte. Im ganzen gab es einen ausgeglichenen und fairen Freundschaftskampf.

SC Kapellen — BV Altenessen 2:1 (1:1)

Am Montag waren die Altenessener Gast beim SC Kapellen. Die SC-Elf zeigte sich von ihrer besten Seite und ging durch Stübgen zuerst in Führung. Die Gäste kamen aber noch vor dem Seitenwechsel zum Ausgleich durch ihren Rechtsläufer. Auch in der zweiten Hälfte setzte der Sportklub den Höherklassigen hart zu und konnte durch ein prachtvolles Kopfballtor von Pech schließlich das Siegestor erzielen.

FC Orken — Fortuna Düsseldorf (Reiseelf) 1:5 (0:2)

Der FC Orken hatte für die beiden Feiertage zwei starke Mannschaften zu Gast. Am Sonntag kamen die Fortunen aus Düsseldorf mit einer sehr guten Mannschaft und konnten den FC hoch mit 5:1 hereinlegen. — Auch am zweiten Feiertag erwies sich der Gegner, Tus Kevelaer, überraschend stark und nach schönem Spiel verloren die Orken knapp mit 1:2.

Grevenbroicher Tennis-Sieg

Zur Einweihung seines neuen zweiten Platzes lud der TC Rot-Weiß Bedburg die Tennisabteilung des TuS Grevenbroich zu einem Club-Turnier ein. Trotz schlechten Wetters standen die Spiele auf gutem Niveau. Die Grevenbroicher und die Bedburger Mannschaften. Schließlich konnte aber der TuS Grevenbroich im Gesamtergebnis 8:7 gewinnen. — Am Abend fanden sich Turnierteilnehmer und Gäste noch zu geselligem Beisammensein im Hotel Klaffen ein.

Tischtennis

Vereinsmeisterschaften des 1. NTTC 38
Bei sehr starker Beteiligung führte in der vergangenen Woche der 1. NTTC 38 Neuß seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften durch. Erfolgreich war vor allem die starke Beteiligung der Jugend, die in dieser ersten Leistungsprüfung zeigte, daß sie gut gelernt hat und mit viel Begeisterung bei der Sache war. Auch die Senioren zeigten großen Elfer. Der in den Meisterschafts- und Pokalspielen gezeigte Leistungsausschlag wurde erneut bestätigt.

Vereinsmeister wurden: Damenklasse A: Frau Hech; Staberg und Neukirchen gegeneinander. Egon Kempen; Herrenklasse B: Josef Müller; Seniorennklasse über 30 Jahre: Peter Monz; Jugendklasse A: Jakob Müller; Jugendklasse B: Lorenz.
Die 1. Herrenmannschaft nimmt am nächsten Sonntag an der Hauptpokalrunde m Krefeld teil. Gegner ist der Niederländische Meister und 2. Kreispokalsieger Odend rhen. Tieten Neußer mit der stärksten Mannschaft an und gehen die Spieler mit der notwendigen Konzentration in den Kampf, bestehen gute Siegesaussichten.

Vier Spiele - viermal 4:0!

Kurioser Ausgang des Rosellener Jubiläumsturniers

Das aus Anlaß des 20jährigen Vereinsbestehens vom Sportverein Rosellen aufgezogene Jubiläumsturnier nahm ergebnismäßig einen kuriosen Ausgang. Alle an den beiden Pfingsttagen gestarteten Fußballspiele endeten mit einem 4:0-Ergebnis. Am ersten Tage standen sich Straberg und Neukirchen gegenüber. Daß Straberg gegen diese Mannschaft einen schweren Stand haben würde, war voraussehbar. Trotzdem hatte man der Elf gewisse Aussichten eingeräumt, weil die Neukirchner in den letzten Wochen nicht so recht gefallen konnten. In Rosellen zeigten sie sich aber von der besten Seite und legten die Straberger nach einem spannenden und interessanten Spiel trotz schlechter Witterung glatt mit 4:0 Torer hinein. Nicht besser erging es den Strabergern, die wider Erwarten gegen Sportfreunde Nievenheim keine Gewinnchance hatte und nicht einen Augenblick zum Zuge kam. Nievenheim spielte wie aus einem Guß

EBU nahm Deutschland auf

Madrid. Mit nur einer Stimmenthaltung beschloß der Kongreß der Europäischen Box-Union in Madrid, den deutschen Boxsport wieder in seinen Verband aufzunehmen. Die einzigen Vorbehalte, die gemacht wurden, bestehen darin, daß der deutsche Verband nachzuweisen hat, daß er wirklich von Amateuren geleitet wird, den gesamt-deutschen Boxsport repräsentiert und als einziger deutscher Verband von der Bundes-Regierung anerkannt ist. Der Nachweis des reinen Amateurstums in der Spitze des deutschen Verbandes ist innerhalb der nächsten drei Monate zu erbringen.

Lebioda als Torschütze

Niederrhein-Fußball-Sieg über Schleswig-Holstein

M.Gladbach. Nur 3000 Zuschauer erlebten am Sonnabend in M.Gladbach einen 3:0 (1:0-1:0) Sieg des Niederrheins über eine Auswahl von Schleswig-Holstein, die in erster Linie an ihrem unentschiedenen Sturm scheiterte. Die beiden ersten Treffer für den Niederrhein erzielte der Krefelder Werms. Das zweite Tor war hierbei eine feine Energieleistung. Für den dritten Erfolg des Niederrheins zeichnete Lebioda von der SVg Neuß-Weßberg verantwortlich, der nach der Pause an Stelle von Doktor (Rheydt SV) eingesetzt wurde. In der Niederrhein-Elf, die sich aus Vertragspielern und Amateuren zusammensetzte, verdiente sich Kirchhoff (Rheydt SV) durch seine sicheren Paraden eine besonders gute Note. — Lebioda war zunächst sehr nervös, fand sich aber nach und nach sehr gut und überraschte mit feinen Flanken. Sein Tor-schluß, eine Bombe aus 16 m, war eine Prachtleistung.

TSV Detmold Westfalenmeister

Detmold. Die westfälische Amateurfußball-Meisterschaft ist entschieden. Nach dem 1:1 von Bielefeld besiegte der TSV Detmold im zweiten Entscheidungsspiel den VfB Bielefeld mit 4:0 (1:0). Die Detmolder müssen nun in der westdeutschen Meisterschaft am 4. Juni in Düren gegen „99“ und am 11. Juni zu Hause gegen den SC Cronenberg antreten. Vor 11 000 Zuschauern waren die Bielefelder dem TSV Detmold nur in der ersten Halbzeit gleichwertig. In der zweiten Hälfte dominierte dann die weitaus bessere Kondition der Detmolder, die den in der 26. Minute von Rechtsaußen Schlink erzielten 1:0-Vorsprung durch Bergmann (48. Min.), Schlink (68. Min.) und den rechten Läufer Maiwald (80. Min.) auf 4:0 ausbauten.

Weitere Fußballergebnisse:
Spvg. Herten — Concordia Hamburg 6:3, VfB Marathion Remscheid — Duisburger SpV 2:2, VfB Bielefeld — Preußen Dellbrück 3:5, SSV Hagen — Hombruch 0:2, Preußen Münster — Wacker Weia 0:3, Düren 99 — Fortuna Düsseldorf 2:1, Meidericher SpV — Spvg. Erkenschwick 3:1 (1:1), Duisburg 08 — Spvg. Leverkusen 2:2, Tura Düsseldorf — Spfr. Katernberg 5:4, Schweinfurt 05 — ASV Cham 4:1, VfB Mühldorf — Racing Straßburg 2:2, FC Freiburg — 1. FC Köln 0:5, Wormatia Worms — Borussia Dortmund 0:4.

Hans Stuck gab auf

Villoresi gewinnt in Monza

Malland. Mit einem großartigen Ferrari-Erfolg endete der „Große Preis von Monza“, denn am Schluß des Rennens waren nur noch Ferrari-Wagen im Wettbewerb. In 1:32:31,4 Std. siegte schließlich der Italiener Luigi Villoresi mit einer Runde Vorsprung vor seinem Landsmann Ascari (1:32:38,6 Std.). Hans Stuck (AFM), der seinen Vorlauf über 50 km vor Ascari und Fangio gewonnen hatte, mußte in der 23. Runde an dritter Stelle hinter Villoresi und Ascari liegen, wegen eines Maschinenschadens aufgeben.

Damen-Hockey-Titel noch offen

Hamburg. Im Endspiel der Deutschen Hockey-Meisterschaften der Damen zwischen Titelverteidiger „Harvestehude und Bayermeister 1. FC Nürnberg am Voßberg in Hamburg fiel am Sonntag trotz zweimaliger Verlängerung keine Entscheidung. Nach spannendem Spielverlauf, in dem die jungen Nürnbergerinnen durch eine große kämpferische Leistung überraschten, trennte man sich 0:0. Das Wiederholungsspiel wird nun am kommenden Sonntag in Nürnberg die beiden Gegner erneut zusammenführen.

Pfingst-Hockey in Essen

essen. Trotz des wenig erfolgreichen Pfingstwetters brachte das Jubiläums-Hockey-Turnier, das der Essener ETB Schwarz-Weiß aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens auf der Schillerwiese veranstaltete, spannende Spiele. In der herausragenden Begegnung bezwang der deutsche Ex-Meister TSV 57 Sachsenhausen Bluf Essen mit 1:0 (0:0). Weitere Ergebnisse: Herren: TC Gelsenkirchen — Bremer HC 1:2; MTV Braunschweig — Krefelder THC 1:3; TSV Goslar — Krefelder THC 1:1; Essen 99 — Uni Köln 0:3; Gelsenkirchen — Kupferdreh 1:3.

Am zweiten Feiertag standen sich in ersten

Spiel Germania Holsten und SSV Delrath gegenüber. Die Delrath, die in den letzten Wochen eine stetige Formverbesserung zeigten, beherrschten das Feldgeschehen von der ersten bis zur letzten Spielminute. Holsten war im Angriff zu schwach, um gegen die stabile Hintermannschaft des Gegners erfolgreich zu bleiben. Die Hintermannschaft allein konnte auf die Dauer die zahlreichen Angriffe auch nicht abwehren. Auf ihr Konto geht die eindeutige 4:0-Niederlage nicht. In dem Hauptspiel hatte man der SC Holstein gegen Düsseldorf links mehr zugezogen. Statt dessen ließ sich von den Düsseldorfern regelrecht einseifen und ein Spiel aufzwingen, das ihnen nicht lag. Als die Holzheimer zum Endspurt ansetzten, da war es zu spät.

Nach dem Spiel fand im Zelt die Siegesfeier statt. Die Sieger erhielten vom Veranstalter ein Diplom überreicht.

Essens Anhang jubelte zu früh!

Nach 2:0-Führung gegen die Walter-Elf am Ende noch 2:3 (n.V.) verloren

Kaiserslautern: Adam; Huppertz, Kohlmeier; Gawliczek, Liebrich II, Klee; Grevenig, Fritz Walter, Otmär Walter, Basler, Volz.

Essen: Budzinski; Brockmann, Göbel; Züllmann, Wevers, Sternsek; Gottschalk, Langer, Abromeit, Cornelissen, Termath. Schiedsrichter: Gabriels (Celle). Zuschauer: 42 000.

Tore: 0:1 Kleina nach Täuschung Liebrich II aus 25 m Entfernung (38. Min.), 0:2 Termath im Nachschuß, als Adam beim Bombenschuß Kleina mit der Faust abgewehrt hatte (42. Min.), 1:1 Basler auf Vorlage von Fritz Walter (55. Min.), 2:1 Fritz Walter, der eine Vorlage Baslers aus 16 m unheimlich pläciert ins Tor dreht (74. Min.), 3:1 Otmär Walter von der Strafraumgrenze aus im vollen Lauf (114. Min.).

Köln. Westdeutschlands Drittvertreter in der DFB-Endspielrunde, Rot-Weiß Essen, schien im Wiederholungsspiel mit dem 1. FC Kaiserslautern einen sicheren Erfolg zu streben, als die schnellere Essener Elf durch Kleina und Termath unter dem Jubel der

halblinks und Fritz Walter halbrechts. Bei Essen erschien August Gottschalk auf dem Mittelstürmerposten. Die erste Hälfte der Verlängerung bot das gleiche Bild wie beim Ende der regulären Spielzeit: Essen drückte und Kaiserslautern verteidigte sehr geschickt und verstärkt. Adam rettete mehrere kritische Situationen. Im zweiten Teil hatte Kaiserslautern mehr vom Spiel, und in der 114. Minute erzwangen die Südwestdeutschen die Entscheidung. Ein kurzer Paß von Fritz an den startenden Otmär Walter, der noch vier Schritte lief und von der Strafraumgrenze aus in halblinker Position aus vollem Lauf einen scharfen Schuß in die obere linke Ecke feuerte. Essen gab sich nicht geschlagen, erzielte auch noch eine Ecke, aber Kaiserslautern überstand noch einige kritische Situationen und war — nicht unverdienter Sieger.

HSV überraschend frisch

Im Vorrundenspiel Union Berlin mit 7:0 überfahren

Mit einem eindrucksvollen 7:0 (4:0)-Sieg über Union Berlin unterstrich der Hamburger SV seine derzeit gute Form. Dabei spielten die Berliner vor 17 000 Zuschauern auf dem Kie-

ser VfB-Platz keineswegs so schlecht, wie das Ergebnis ausweist. Vor dem Tore aber fehlte ihnen die Kraft, um einen Erfolg zu erzielen, obwohl sie im Eckenverhältnis mit 8:5 (kurz vor Schluß noch 8:2) im Vorteil blieben.

Der HSV zeigte trotz seiner dreiwöchigen USA-Reise ein überraschend frisches Spiel. In drei der vier Spielzügen wurde die Berliner Abwehr immer wieder ausgespielt, obwohl der langsame Kubsch ein schwacher Ebeling-Ersatz war und Krüger als der andere Außenstürmer keinesfalls in Bestform erschien. Witkowski als vierfacher Torschütze, Adamkiewicz und Spundflasche als Mittelfeldbeherrscher waren die überragenden Spieler des HSV. Trenkel erlitt in der 74. Min. eine Beinverletzung, ging fünf Minuten nach Rechtsaußen und schied schließlich ganz aus.

Union Berlin zeigte technisch ein durchaus ansprechendes Spiel. Der Mannschaft fehlte die Kondition, die heute im Kampf mit den Spitzenmannschaften die Voraussetzung zum Erfolg ist. Der überragende Spieler der Berliner war Mittelstürmer Stelton, der dem schnellen HSV-Mittelstürmer Rohrborg kaum eine Chance ließ.

In der ersten Halbzeit war der HSV bei strömendem Regen mit dem Wind überlegen. Witkowski, Rohrborg, und zweimal Adamkie-

wicz gaben dieser Überlegenheit mit 4:0 den zahlenmäßig wohl etwas zu hohen Ausdruck, da der Berliner Torwart Wittke beim 2:0 um 3:0 buchstäblich an der Linie klebte. Auch die zweite Halbzeit brachte dem HSV zunächst Vorteile, als jedoch Trenkel verletzt wurde drängte Union stark. Bis zu diesem Zeitpunkt stand es nach drei weiteren Toren von Witkowski bereits 7:0.

Ohne Bedeutung

Vier Punktspiele bei den „Zweiten“

Die Meisterschaft in der zweiten Division ist bis auf je ein Spiel in beiden Gruppen abgeschlossen. Der Rheider SpV befestigte seine Spitzenstellung in Gruppe 1 mit einem 2:1 (1:1) bei Viktoria Aisdorf. Nach Spielschluß kam es zu bedauerlichen Szenen gegenüber den Rheider Spielern. — Leicht hatte es der SSV Wuppertal gegen Union Gelsenkirchen die vor knapp 1 000 Zuschauern 5:1 (2:0) besiegt wurde. Das 2:1 (0:0) von Rapid Köln über Westfalia Herne war voll und ganz verdient. — Drei Tore von Mittelstürmer Hetzel führten zum 3:1 (1:1) des Meidericher SpV beim Bonner FV.

Union Krefeld — Schalke 04 4:0 (3:0)

Krefeld. Vor 12 000 Zuschauern wurde Schalke 04 beim CSV/Union Krefeld überraschend glatt mit 4:0 (3:0) geschlagen. Die Westfalen spielten saft- und kraftlos, das schwere Spiel in Neundorf steckte noch allzu sehr in den Knochen.



18 Kegler-Stadtmannschaften kämpften an den Pfingsttagen auf der Bahn von Mathelsen um den „Quirinus-Pokal“. Es gab spannende Kämpfe und äußerst knappe Entscheidungen. Wir kommen auf die tadellos durchgeführte Veranstaltung noch zurück. — Das Bild zeigt die Neuer Stadtvertretung.

Schweizer Reaktion auf Garmisch

Keine Spiele mehr gegen Riesensee

Zürich. Die unliebsamen Vorfälle im Garmischer Eisstadion während der Ostertage zwischen dem deutschen Meister SC Riessersee und dem vielfachen Schweizer Meister HC Davos haben den Schweizer Eishockey-Verband nunmehr zu dem Beschluß veranlaßt, schweizerischen Klubs bis auf weiteres keine Erlaubnisse mehr zu erteilen, gegen den SC Riessersee anzutreten. Dieser Beschluß wurde gefaßt nach Abschluß einer eingehenden Untersuchung und Eingang eines Schreibens des Deutschen Eissport-Verbandes, in dem insbesondere die Haltung des Sport-Komitees von Garmisch entschieden verurteilt wird.

Der richtige Tip ...

Hamburger SV — Union Oberschneeweide	7:0 1
Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück	ausgel.
Rapid Köln — Westfalia Herne	2:1 1
VfB Stuttgart — Borussia Dortmund	1:2 2
Bremerhaven 93 — Eintracht Frankfurt	2:2 x
München 60 — Austria Wien	0:1 1
1. FC Nürnberg — Austria Wien	0:0 2
Alemannia Aachen — Concordia Hamburg	ausgel.
Viktoria Aisdorf — Rheider SpV	1:2 2
VfB Bielefeld — Preußen Delbrück	3:5 2
Frankfurt — Schottland	0:1 2
VfL Neckarau — SpV Katernberg	ausgel.
TuS Neudorf — Olympique Lille	ausgel.
Jugoslawien — Dänemark	0:1 1

NGZ Toto-Zahlen

Rhein-Platz:	2 2 — 2 — 1 — 2 1 x — 2
Hessen:	2 1 x — 1 1 2 2 x 1 1 2 2
Nord:	1 1 — 1 2 2 — 2 1 — 2
Württemberg:	2 2 2 2 x — 2 x — 1 1 1 2
Bayern:	2 1 1 2 2 2 x — 2 1 — 2 x

50 000 DM für Zeche Dahlbusch

Köln. Die Westdeutsche Toto GmbH hat für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks auf der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rothausen einen Betrag von 50 000 DM zur Verfügung gestellt.

42 000 Zuschauer einen 2:0-Vorsprung herausgeholt. In dieser Zeit enttäuschte der Südwestmeister sehr; der Sturm spielte zu unglücklich, und die Abwehr verriet deutliche Schwächen. Basler, der in der 14. Minute einen Foulelfmeter (Foul von Göbel an Otmär Walter) genau auf den Torwart Budzinski geschossen hatte, zog im Zweikampf meist den kürzeren.

In der zweiten Halbzeit spielte Kaiserslautern wesentlich konzentrierter und gradliniger, und auch das Abwehrspiel wurde sicherer. Immerhin blieb Essen auch nach dem überraschend schnellen Anschlußtor (Basler) gefährlich, so daß Kaiserslautern mitunter nur drei Stürmer vorne hatte. Die Essener Stürmer fielen häufig auf die geschickte Abwehr des Gegners herein. Als Fritz Walter der Ausgleich gelungen war, machte sich im Essener Angriff die mangelnde Beweglichkeit Gottschalks auf dem Rechtsaußenposten besonders bemerkbar.

Zur Verlängerung erschienen beide Mannschaften mit einigen Umstellungen. Für den verletzten Liebrich II ging Gawliczek auf den Stopperposten, Grevenig spielte Mittelstürmer, Volz Rechtsaußen, Otmär Walter

Klassearme Spiele - kärglicher Besuch

Westdeutscher Pfingstfußball ohne überragende Ereignisse

Ueberragende Ergebnisse gab es im westdeutschen Fußball weder am Pfingstsonntag, noch am ersten Feiertag. Mit Preußen Delbrück und dem deutschen Meister VfR Mannheim stellten sich zwei der Zwischenrunden-Teilnehmer um die Deutsche Meisterschaft in Westfalen vor. Beide Mannschaften gewannen hierbei mit 4:1 und zwei Preußen Delbrück vor 3 000 Zuschauern in Bad Salzungen und der deutsche Meister VfR Mannheim in Herringen gegen die auf mehreren Posten verstärkte Mannschaft des SV Herringen.

Engländer zeigen Zweck-Fußball

Die drittklassige englische Elf von Bristol City kam zu zwei Siegen und überzeugte dabei gegen Alemannia Aachen und Borussia M.Gladbach durch ihren nüchternen Zweckfußball. Beim 5:2 (1:0)-Sieg über Alemannia Aachen war der Hamburger Alex Eisenträger zweimal erfolgreich. Kamen in Aachen immerhin noch 5 000 Zuschauer, so sahen in M.Gladbach nur 2 500 die 1:3 (0:3)-Niederlage des Oberliga-Neulings Borussia.

Neun Tore in Wurselen

Ein torreiches Treffen gab es in Wurselen zwischen Rhania und Concordia Hamburg. Spielweise hatte das Spiel allerdings kein großes Format. Die Torgänge vor 1 500 Zuschauern: 0:1 Hirsch, 0:2 Heidkamp, 1:2 Steinbusch, 2:2 Steinbusch, 3:2 Kirchhink, 3:2 Heidkamp, 4:3 Mohren, 4:4 Hense II, 5:4 Huppertz.

Mit einem 1:1 (1:1) gegen die Spvg. Erkenschwick nahm Fortuna Düsseldorf nach dem Wiederaufstieg die erste „Pühling“ mit der Oberliga auf. 3 000 Zuschauer sahen auf dem Tur-Platz in Düsseldorf ein flottes, schönes Spiel. Kitza erzielte die 1:0-Führung für Erkenschwick. Linksaußen Dasbach sorgte für den Ausgleich. Weitere Tore der Fortuna verhinderte Willi Jürissen mit seinem großen Können.

FC Metz gewinnt in Vohwinkel

Vohwinkel 80 und FC Metz zeigten den 2 000 Zuschauern im Wuppertaler Stadion nicht viel. Die Franzosen, die wie Vohwinkel aus der ersten Klasse absteigen müssen, siegen schließlich mit 1:0 (1:0) durch ein Tor von Cisowski, da die Vohwinkler Stürmer in der zweiten Halbzeit mit ihrer großen Unentschiedenheit ein

durchaus mögliches Unentschieden nicht erzielen konnten.

„Club“ wie aus dem Club

Rapid und Austria Wien geschlagen

München. In einer Doppelerstellung wurden am Pfingstsonntag den Münchener Fußballfreunden die beiden Wiener Spitzenmannschaften Austria und Rapid vorgestellt. Im ersten Spiel gewann der 1. FC Nürnberg vor 22 000 Zuschauern gegen Rapid nach großartigem Spiel 2:1 (1:1), und anschließend besiegte München 60 den Meister und österreichischen Pokalsieger Austria sogar mit 5:1 (1:1). Der „Club“ spielte wie aus einem Guß und wurde von den Zuschauern stark gefeiert. — Eine ausgezeichnete Gesamtleistung boten auch die „Löwen“. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Austria Torwart Swoda in der 20. Minute durch Verletzung verlor und der Ersatzmann nicht ganz ausreichte.

Am zweiten Tag Wiener Siege

Rapid — 1890 2:0 — Austria — Club 5:0

Nürnberg. Die Münchener Samstagsspiele mit Austria und Rapid Wien erlebten Pfingstmontag in Nürnberg vor ebenfalls 22 000 Zuschauern eine Neuauflage mit umgekehrten Paarungen. Zunächst spielte München 60 gegen Rapid und verlor 0:2 (0:0), dann wurde der 1. FC Nürnberg von Austria 5:0 (3:0) geschlagen. Die „Löwen“ spielten nach dem 5:1 über Austria diesmal offensiver, scheiterten aber immer wieder an der großartigen Rapid-Deckung. — Austria bot gegen Nürnberg eine famose Leistung. Die Elf zeigte alle Vorzüge eines technisch hochstehenden Spiels, ließ den nicht wiederzuerkennenden „Club“ kaum zu Atem kommen und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Ohne Schmid und Schilenz

VfB Stuttgart — Borussia Dortmund 1:2 (0:1)

Stuttgart. Im ersten Spiel seiner Süddeutschenlandreise schlug der Westmeister Borussia Dortmund am Samstag den VfB Stuttgart vor nur 5 000 Zuschauern verdient mit 2:1 (0:1). Während man bei Borussia wieder Preißler vermisste, spielte der Süd-Zweite ohne seinen bewährten Torhüter Schmid und den Hochzeit feierten Stürmer Schilenz. Zudem wurde Verteidiger Steinle schon nach sechs Minuten wegen Verletzung durch den heute 40 Jahre alten Selbold ersetzt, der früher zur Stammeile zählte und erst kürzlich aus Gefangenschaft zurückkehrte.

Viermal Klug

Niederrhein — Schleswig-Holstein 6:1 (2:0)

Moers. In Neukirchen bei Moers stieg Pfingstmontag die zweite Begegnung zwischen Niederrhein und Schleswig-Holstein, die auf Seiten der Gastgeber diesmal von einer reinen Amateurauswahl bestritten wurde. Vor 3 500 Zuschauern zeigte sich die Niederrhein-Elf mit 6:1 (2:0) klar überlegen, nicht zuletzt durch das prächtige Spiel der Läuferreihe, in der die beiden Außen Fandel (Sterkrade) und Brovers (Neukirchen) eine großartige Partie lieferten. Im Sturm überragte Klug (Sterkrade) in der Mitte, der allein vier Treffer erzielte.

Schalke Erzwingt 4:4 (2:1) in Koblenz

Koblenz. Obwohl TuS Neudorf im Freundschaftsspiel mit Schalke 04 auf Gauchel und Aihbach verzichten mußte, bot die Mannschaft vor 5 000 Zuschauern auf dem Oberwerth eine überraschend gute Leistung. Günther und Gutendorf erwiesen sich als ausgezeichnete Ersatzkräfte, die für schnelles und durchdringendes Stürmerspiel sorgten. Wäre auch die Neudorfer Deckung, in der Jahn einen rabenschwarzen Tag hatte, auf dem Posten gewesen, hätte Schalke eine Niederlage kaum verhüten können.

VfB Oldenburg — STV Horst 0:0

Oldenburg. Obwohl Horst bis auf Klodt und Keibassa in stärkster Besetzung spielte, konnte der VfB Oldenburg mit seiner stabilen Abwehr und dem farnosen Gothe im Tor nicht einmal bezwungen werden. Es gab ein schönes und schnelles Spiel, in dem der Ball meist flach gehalten wurde.

Astral als hoher Favorit

Krefelder Rennen mit gutem Sport

Krefeld. Die unsichere Witterung — Regen und Sonnenschein wechselten einander ab — tat dem Pfingsttag kaum Abbruch. Im Mittelpunkt des abendlichen Tages stand der Samt- und Seidenpreis (6 000 DM) über 2000 m, zu dem unser bester Steher am Ablauf erschienen. Der in den Vorwetten klar herausragende Schlenderhauer Astral rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen durch einen leichten Sieg über den Ravensberger Gewehrläufer und den Schimmel Muskattaler.

1. Preis der Spinner (Sieg. Dreij.), 1200 m, 2400 DM: 1. Minzwonne (J. v. d. Vlugt), 2. Parina, 3. Grotte; 4. Weimünster; ferner: Marburg, Grünhild, Mirdenprunt, Venus, Banane, Hara, Marli, Feisenburg. Tot. 36; Pl. 14, 19, 16, 23; 10. — EW 78:10.

2. Preis der Weber (2000 m, 2400 DM): 1. Rivalin (L. Hant), 2. Janiculus, 3. Frieden, 4. Golfstrom, 5. Altenhof, Meisterwurf, Junikäfer, Rosenblüte, 23, 16, 77; 10. — EW 2990:10.

3. Preis der Modestadt (Amateurrennen, 2400 m, 2400 DM): 1. Speasart (Dr. A. Stock), 2. Blauperter, 3. Johanniter; ferner: Fenne, Kobez, Roly Poly, Brenda, Abendstund, Landarena. Tot. 38; Pl. 14, 19, 13; 10. — EW 310:10.

4. Preis der Krefelder Couture (Jagdr. 3500 m, 2400 DM): 1. Puppente (B. Ahr), 2. Hochwald; ferner: Thierand, Goldstaub, Wer weiß, Magier. Tot. 51; Pl. 14, 11; 10. — EW 78:10.

5. Samt- und Seidenpreis (2000 m, 6 000 DM): 1. Astral (H. Bollow), 2. Gewehrläuf, 3. Muskattaler; ferner: Sünder, Filiberto, Ataman, Egoist, Winterdrei, Solvigh II. Tot. 18; Pl. 12, 20, 14; 10. — EW 154:10.

Krefelder Pfingstausgleich (Ausgl. III, 1650 m, 3000 DM): 1. Fribalanx (P. Albers), 2. Mandarin; ferner: Antonius, Basil, Liebeszauber, Angolo. Tot. 133; Pl. 69, 28; 10. — EW 630:10.

7. Preis der Färber (Ausgl. IV, 1400 m, 2400 DM): 1. Abteilung: 1. Bandit (O. Langner), 2. Galata, 3. Piffelring, 4. Zoo; ferner: Sonnenbalz, Borki, Edelholz, Ornament, Dieterle, Heldenpost. Tot. 79; Pl. 18, 14, 24, 21; 10. — EW 248:10.

8. Preis der Stiefdrucker (Ausgl. IV, 2800 m, 2400 DM): 1. Landwein (R. Diekmannshenke), 2. Kilian, 3. Meridian; ferner: L'Arcadie, Troubadour, Der Eisener, Mont Royal, Steiger. Tot. 115; Pl. 44, 27, 39; 10. — EW 888:10.

Galopprennen in Köln

1. Preis der Flora (Sieg. Dreij.), 1800 m, 2400 DM: 1. Gianfahrt (O. Schmidt), 2. Alja, 3. Blaulicht, 4. Geheimratin; ferner: Goldspitz, Ilterwege, Abschul, Verdi, Preston, Frau Schmück, Oester, Tot. 20; Pl. 12, 17, 11, 13; 10. — EW 1064:10.

Wieder französischer Erfolg

Epsom-Derby mit über 500 000 Zuschauern

Epsom. Das englische Derby, das traditionsreichste der klassischen Pferderennen, ist seit jeher mehr als nur ein wirkliches Volksfest oder ein schweres Rennen, sondern der Wunschtraum jedes Jockeys, Trainers oder Besitzers geworden. Jedes Jockeys, wollen, die das Derby Monate vorher bereits in der Öffentlichkeit und Presse wirt — und es ist daher kein Wunder, daß über eine halbe Million Zuschauer, darunter die königliche Familie samt der Königin-Mutter Mary, bereits am Vorabend anfangen, die besten Plätze zu belegen.

Mit über 20 000 Pfund Sterling waren die 2414 Meter in diesem Jahre das reichst dotierte Rennen der englischen Geschichte, um das sich 25 Pferde dem Starter stellten. In der Hälfte der Distanz hatte der haushohe Favorit Prince Simon vor L'Amiral die Spitze. Der Favorit schied sicherer Sieger, als plötzlich der Franzose Galcedor, ein wenig gutes Pferd des Stalles Bouscass, aus dem Hintergrund auftauchte und in einem dramatischen Finish Prince Simon auf den zweiten Platz verwies, während Double Flame, dem englischen „Favoriten“ Castle Rock und Welsh View den vierten Rang belegte.

Gordon Richards aber half auch Außenseiter Napoleon Bonaparte nichts. In seinem 20. Versuch endlich einmal nur das Derby zu gewinnen, endete er wieder weit zurück unter „ferner liefen“.

Pfannenmüller vor drei Schweizern

Deutscher Sieg in der Schwarzwald-Rundfahrt

Schwenningen. Die erste große internationale deutsche Straßenprüfung nach dem Kriege, die Schwarzwald-Alb-Rundfahrt, endete am Pfingstsonntag mit einem deutschen Gesamtsieg durch Pfannenmüller (Nürnberg), der auf der Schlussetappe seinen Vorsprung aus der dritten Etappe erfolgreich verteidigte.

Die letzte (und längste) Tagesfahrt von Reutlingen nach Schwenningen über 314 km war die schwierigste des ganzen Wettbewerbs, es war windig und regnerisch und auf den Höhen des Schwarzwaldes dazu unangenehm kalt. Bis zur Verpflegungskontrolle in Baden-Baden war von den 43 in Reutlingen gestarteten Fahrern bereits die Hälfte ausgeschieden — darunter der australische Schweizer Ernst Stettler, Ludwig Hörmann, Kolbeck und Sager — und bis zum Ziel hatte sich ihre Zahl auf 19 verringert. Gesamtsieger in der Bergwertung wurde Schulten-Johann (Dortmund), der sowohl die Forbacher Höhe als auch die Rotlicher Höhe als Erster erkletterte.

Die beiden Schweizer fuhren Schulten-Johann und nur Holthofer (Bielefeld) hielt sich bei den drei Schweizern, die sich im Endspurt in Schwenningen in der Reihenfolge Schütz, Meier und Sommer vor Holthofer platzierten, während der Schwemninger Müller die dritte Gruppe vor Ackermann (Schweiz), Müller (Köln), 3. Götzsch (Aachen), alle dichtauf.

Der NGZ-Heimat-Tip-Schein

Füllen Sie ihn aus - fassen Sie das Glück beim Schopft

abtrennen und deutlich mit Kopierstift ausfüllen

10. NGZ-Heimat-Tip für den 4. Juni 1950

Platzverein	Gastverein	Wird vom Wetter ausgefüllt	Wird vom Verlag ausgefüllt
Helene Essen — VfR Neuß		Sieg	Punkte
SpV. Neuwerk — SV Dormagen		Sieg	Punkte
Neuß-Weißenberg — SC M.Gladbach		Sieg	Punkte
SV Glehn — Eintracht M.Gladbach		Sieg	Punkte
Rheider 08 — Grömlinghausen		Sieg	Punkte
FC Orken — VfL Rheinkraft Neuß		Sieg	Punkte
VfL Kaarst — Dormagen Res.		Sieg	Punkte
Rosellen — Neukirchen		Sieg	Punkte
Büttgen-Vorst — TuS Straberg		Sieg	Punkte
Siegfried Norf — Vds Nievenheim		Sieg	Punkte

Absender: Name: Vorname: Wohnort und Str.

Beruf: Wohnort und Str.

Vom Absender ist nur die festumrandete Spalte „Vorhersage“ auszufüllen. Für jedes Spiel darf nur ein Ergebnis eingetragen werden. Punktespalte füllt der Verlag aus. Tip-Schein im traktierten Umschlag NGZ-Heimat-Tip Neuß Niedertr. abtrennen. Letzter Termin samstags 12.00 Uhr. Später eingehende Tips werden nicht bewertet. Jeder Einsender unterwirft sich den Bestimmungen des NGZ-Heimat-Tips. Die Entscheidung des NGZ-Verlages ist maßgebend. Öffentlicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Des hohen ging und im sonne Verlockt

Auf jenseit der lichte Schien s bedächtig

Viel Bl sie raum Sie sah's und scho

„Ist das Sonntagm wir in eine lich einset Pfingstwe er sah uns macht hätt Wetter!“ Nebenmann

Re weilen sich schöne gr ließ sich au heitern, d hüpfenden menschen b suchten.

Dies soll schauer un alle haben darüber g hatte am Samst mulden. U trutz der d nenden Gü Weite ver die Flinte ten das Fa auch nicht selbstsch, f der Wirt e Tisch schi



Gre v Boden“ la gebung de Siedlerver broich, in der Siedler lich groß, die Siedler sammenge sie will. B konnte dem Jähne, St meister D und der l es sehr, d Landwirts die Parteei propagand soziale B zu verwick vertretung darüber a Kräftegen rigkeiten l machte er Kreises), ständigen Energie be Beamtenge Ein Rückbl verbandes gezählt w gleder des



Aus der Stadt Neuss



Pfingstspaziergang

Des hohen Lenzes würd'ger Ruch
ging unter allen Bäumen
im sonndurchwirkten Bend und Bruch.
Verlockt er nicht zum Träumen

Auf jener stillen Bank am Rand
der lichten Waldeswiesen?
Sahen selbst des trägen Flusses Band
bedächtiger zu fließen.

Viel Blumenstern' auf grünem Plan,
sie rauchten leis' vom Lieben.
Sie sah'n bedeutungsvoll sich an
und schauten, was wir trieben.

Dein Blick irrte zwischen Schilf und Moos,
bei dem treuerzigt prangte
Vergißmeinnicht auf sam't nem Schoß.
Fernher ein Kuckuck zankte.

Daß sich das rechte Wort nicht fand!
Nicht, was das Herz bewegte, —
nur ernstes Sinnen, Kunstverstand
und, was die Welt erregte,

Dies boten wir einander an.
Da mußte das Herz verstummen.
Die Blumenstern' auf grünem Plan,
sie schallten uns: die Dummheit.

Fridolin

Pfingstrosen im Mairegen

Von Unwetter, einem schönen Buch und sonstigen Freuden

„Ist das Pfingstwetter?“ herrschte mich am Sonntagmorgen ein tiefender Mitbürger an, als wir in einer Haustüre Zuflucht vor einem plötzlich einsetzenden Platzregen suchten. „Ist das Pfingstwetter?“ wiederholte er sehr böse und er sah uns dabei an, als ob wir das Wetter gemacht hätten. „Nein“, sagten wir, „Pfingst-Unwetter!“ „Wollt' ich auch meinen“, meinte der Nebenmann und musterte unseren Mantel, der-



Rendezvous am Pfingstmontag

weilen sich auf seinem frühlingsschönen Rock schöne große Regentropfen abzeichneten. Er ließ sich auch nicht durch das komische Bild erheitern, das die eifrig durch den Regen hüpfenden und pfingstlich gekleideten Mitmenschen boten, die eine rettende Haustür suchten.

Dies soll hier nicht eine Chronik der Regenschauer und sonnigen Zwischenspiele werden; alle haben sie genügend erlebt und sich auch darüber geirrt. Erst recht die, die Großes geplant hatten für die festlichen Tage und schon am Samstag eine bittere Enttäuschung erleben mußten. Unentwegt gab es ja auch genug, die trotz der drohenden Wolken und trotz der weit verzweigten, Andere waren unterwegs die Pläne ins Korn, beziehungsweise sie stellten das Fahrrad unterwegs in die Ecke. Wenn auch nicht alle so radikal waren wie die Gesellschaft, die am Samstagabend bei einem Neusser Wirt einkehrte, die Vereinskasse auf den Tisch stülpte, restlos vertilgte und dann gehor-

benen Mutes am nächsten Morgen wieder heimfuhr. Der Wirt hat sich mitgeteilt. Die unregelmäßigen Lieferungen der himmlischen Wetterfabrik verleiten viele, hübsch daheim zu bleiben, und zartgebaute Mitmenschen behaupteten sogar, man könnte „den Ofen vertragen“, wie man so sagt. Uns hat, derweil es draußen unwirsch gegen die Scheiben platschte, der alte liebe, selige Felix Timmermanns erquickt mit seinen herzerfreuenden Geschichten aus dem schönen Flamenland und seinen Bauern, die bei strömendem Regen durch die Gegend springen und reiten können, ohne einen Pips zu kriegen. Nein, sowas können wir Städter nicht; wir hätten gleich darauf eine prächtige Angina.

Was der erste Pfingsttag versäumte, holte der zweite anstandshalber nach. Und so kam die frühlingshungrige Welt doch noch zu einem ungestörten besonnenen Atemholen in Gottes schöner Natur. „Trommel on Flüt“ regierten dann ringsum im Land, und man spürte allerorten, man hat lange genug gepaukt und das entsprechende Stimmungsbarometer steigt langsam aber sicher in höhere Regionen. Die alten Lebensgeister regen sich wieder und wer wollte es den Leuten verdenken, — „wenn se bloß nix überdriebe...“

Freund Fridolin kam gestern Abend zu uns, berichtete von seiner „Reise über Land“, wie er meinte. Er hat angeblich zu einer Kirmes wandern wollen. Aber er straffte sich selber Lügen, als er uns den Bericht über seine Fahrt vorlegte. Wir hätten es ihm auch so nicht geglaubt, aber der arme Kerl tat uns leid und der „Bericht“ war so nett, daß wir nicht böse sein konnten. (Siehe an anderer Stelle.) Es geht eben nichts über einen schönen Frühlingstag. Und im übrigen war noch — Mai.

Neusser Nachrichten

Es war ihm noch nicht hell genug. Am 26. Mai fuhr auf der Düsselort Straße ein PKW auf einen parkierten LKW. Der Fahrer des PKW wurde hierbei am Kopf leicht verletzt, das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Der parkierte LKW stand im Lichtkreis einer Gaslaternen und war deutlich erkennbar.

Ein Betrüger festgenommen. Ein Betrüger der in den letzten Tagen in Neuss auftrat, konnte am 25. Mai festgenommen werden. Er ist im Landkreis Grevenbroich beheimatet und ca. 45 Jahre alt. Er suchte verschiedene Neusser Familien auf und versprach diesen, gegen Vorauszahlung Kohle zu besorgen, die er auf einem angeblich in Neuss abgestellten Waggon zur Verfügung hatte. Die Geschädigten wollten sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Polizeistation II, Alemannenstraße, melden.

Wieder schöner Beginn auf der Furth

Schützenfest mit Regen und Sonnenschein — Neusser und Kaarster Freundschaft bestätigt

Nun hat die Neusser Furth mit den Schützenfreuden in Groß-Neuss den Anfang gemacht. Am Samstag regnete es noch einmal kräftig in die Festvorbereitungen hinein und der Sonntag war auch durchaus nicht so, wie es hätte sein sollen. Als es in der Nacht zum Sonntag dazu noch heftig donnerte, deuteten dies die Wetterpropheten auf der Furth als einen Schrecksschuß. Doch die Hauptereignisse des Festes an den beiden ersten Tagen blieben im großen und ganzen trocken, und der Montag benahm sich dann ganz manierlich.

Am Samstagmorgen gingen in den Straßen der Nordstadt die Fahnen heraus und als am Nachmittag das fröhliche Spiel der Tambourkorps zum Auftakt erklang, kam sogar für kurze Zeit die Sonne heraus. Mit gemischten „Wetter“-Gefühlen strebten die Schützen dem großen und schönen Zelt zu, das gegenüber Schmalbach errichtet worden war, und wo vor dem Fackelzug noch die letzte Generalversammlung stattfand. Mittlerweile drängte sich schon viel Volk in den Straßen, auf dem Vergnügungsplatz probierte man die ersten Runden und als es dunkel wurde, erschienen viele Häuser im Schmucke bunter Lichter.



Scheibenschützen bei der Königsehrung

Drei bekannte Schützengrößen aus der Innenstadt waren vom Furth Komitee damit beauftragt, die schönste Fackel festzustellen. Schützenoberst J. Tilmens, Jägermajor Q. Heck und Schriftführer Hinsen vom Neusser Grenadierkorps fanden den originellen „wackligen Komitee-Wagen“ als die beste große Fackel. Damit waren auch alle restlos einverstanden. „Noch e so Päd, um mer jommt ze Fuß“ erklärten auf der Feinde die Herren des Komitees, die im vergangenen Jahre wegen eines bockigen Gaules vor dem Komitee-Wagen zu Fuß gehen mußten. Die anderen großen Fackeln behandelten „Aktuelle Probleme“. Der Grenadierzug „Treue Kameraden“ fragte mit seiner Karussellfackel aus „Worum magst Du net möt?“ Die Scheibenschützen brachten ein Ehrenmal, daß sie auf der Furth gehen sahen, der Jägerzug „Kolpinge-Eiche“ illustrierte eine Episode aus der Karnevalszeit mit Prinz und Prinzessin und die einzelnen Arbeiter im Bundeshaus, die Putzfrauen, wurden auch in einer großen Illustration hervorgehoben.

Auf der letzten Generalversammlung im Zelt konnte Präsident Leo Wenke eine Anzahl Schützen auszeichnen. Den Silberkranz erhielten Matthias Hensen, Gerhard Pütz, Johann Seeger, Jean Welter und Heinrich Schmitz. Den Goldkranz erhielt Peter Hensen, der außerdem unter dem Jubel der ganzen Versammlung zum Ehrenvorsitzenden der St.-Sebastianus-Bruderschaft ernannt wurde. Eine besondere Freude wurde Schützenkönig Hans von Werden zu teil, dem man ein Bild schenkte, auf dem er mit der neuen Bruderschaftsfahne geschmückt

mit dem Königsilber zu sehen ist. Den bisherigen Schützenkönigen Peter Kluth, Josef Schmitz und Hermann Broders wurden als Erinnerung an ihre Königstage von der Bruderschaft Aermelstreifen überreicht.

Am Sonntagmorgen fand in der St.-Josephskirche der Festgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft statt, bei denen die einzelnen Korps mit ihren Fahnen vertreten waren. Im Namen der Bruderschaft legte dann das Jägerkorps am Grabe des letztverstorbenen Schützen Clemens Odenthal für alle einen Kranz nieder.

Bei Königsfrühstück im Gasthof Schmalbach konnte Präsident Wenke unter den Ehrengästen den Präses der Bruderschaft, Pfarrer Becker, Stadtrat Schäfer als Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrechtsrat Paul als Vertreter der Stadtverwaltung, Polizeioberinspektor Ockenknecht und Oberinspektor Jungbluth vom Ordnungsamt und einige Stadtverordnete begrüßen. Mit großer Freude hieß man auch den Vorstand der Sebastianus-Schützenbruderschaft von Kaarst sowie Bürgermeister Hebben und den Gemeindevorstand Hoersch willkommen, von dem der letztere auf die alte Freundschaft und die enge Verbindung zwischen Kaarst und Neusser Furth „über die Kaarster Brücke“ mit freundlichen Worten hinwies. Stadtrechtsrat Paul gab die Versicherung, daß die Furth nicht als das Stiefkind von Neuss behandelt werde. Er meinte, daß in Zukunft alles nachgeholt werde, was etwa versäumt worden ist.

Würdenträger allerorten

„Silberner“ König in Weckhoven

Der Schützenverein Neuss-Weckhoven ernannte gestern bei reger Beteiligung die neue Schützenmajestät. Oberst Kaspar Brings eröffnete das Schießen. Präsident Leusch gab den Ehrenspruch für den Bundespräsidenten ab. Zum Schluß des Schießens lagen Präsident Johann Leusch, Kassierer Hüren und Heinrich Kluth an der Spitze. Johann Leusch war bester Schütze und wurde zum Schützenkönig — wie vor 25 Jahren! Ehrenpräsident Heesen, übernimmt für die Zeit der „Regentschaft“ des königlichen Präsidenten die Geschäfte und Leitung des Vereins.

Königsfeier der Hubertusschützen

Als Höhepunkt ihres gesellschaftlichen Lebens feierte am Samstagabend die Neusser Hubertusschützengesellschaft im Restaurant Wiens ihren Königabend. Zum erstenmal seit langen Jahren hatte wieder ein Jungschütze die hohe Ehre inne, „Bastian I.“. Vorsitzender Simshäuser hatte für die ganze Festgesellschaft ein herrliches Wort der Begrüßung und erinnerte auch an die Vielen, die stets in den Reihen der Hubertusschützen

gute Kameradschaft gehalten haben und nun in kühler Erde ruhen. König und Königin erhielten die Zeichen ihrer Würde und wurden auch mit einer gebührenden Festgabe bedacht. Dem Senior H. Flücken verlieh man für seine 50jährige Mitgliedschaft ein Ehrenzeichen. Ebenso wurden Oberleutnant H. Flücken jun. und Schriftführer Seewes ausgezeichnet. Seitens des Hubertus-Königs wurden dem Goldjubiläum Willi Cremerius und dem Jungschützen Peter Schmitz besondere Ehrungen zuteil. Dankesworte der Majestäten, wobei die Königin als Nichtneusserin ihrer Freude über die Achtung und Aufmerksamkeit und die Kameradschaft, die sich im Korps zeigte, Ausdruck verlieh, leiteten über zur Fideleitas, in der Jung und Alt bei beschwingten Melodien noch lange zusammen blieben.

Die Neusser Hubertusschützen-Gesellschaft hat manche schlechten Zeiten überlebt und ist auch in diesem Jahr wieder beim großen Neusser Fest dabei. Nachwuchs ist wieder da. 30 Hubertusschützen werden das nächste Heimatfest in ihrer schmucken Uniform mitmachen.

Ein Regenschauer konnte die Besucher, die sich auf den Straßen sammelten, um die Königsehrung zu erleben, nicht vertreiben. Der Fahnenwender des Jägerkorps gab vor dem Schützenkönig, dem Komitee und den Ehrengästen eine Probe seines Könnens und wurde mit großem Applaus bedacht. Dann erlebten die vielen Zuschauer das immer wieder schöne Bild des Vorbeimarsches, und auch der Wettergott hatte ein Einsehen.

Am Nachmittag nach dem Festumzug herrschte in Anbetracht des unsicheren Wetters noch nicht der rechte Betrieb, aber am Abend wurde alles nachgeholt, besonders in dem großen und wirklich gemütlichen Schützenzelt geriet die Stimmung auf den Höhepunkt.

Der zweite Kirmestag stand unter einem günstigeren Stern und auch die Gäste aus der Innenstadt fanden sich diesmal in Massen ein. Trotz des Fünf-Minuten-Verkehrs der Neusser Straßenbahn waren die Züge oft überfüllt. Oberst Karl Götzten führte auch an diesem Tage ein adrettes und exaktes Schützenregiment. In



Schützenkönig Hans von Werden und Präsident Leo Wenke

den Straßen der Furth herrschte manchmal ein derartiger Betrieb, daß der Fahrzeugverkehr stockte. Auch auf dem Kirmesplatz ging es hoch her. Kurzum, die Stimmung war ausgezeichnet und in den Lokalen wie im Zelt gab es allerlei Betrieb mit und ohne Musik.

Alles in allem, die Bilanz der ersten Tage besagt, daß dieses erste große Fest nach dem Krieg Zeugnis davon ablegt, daß die Furth Kirmes wieder ein rechtes und schönes Volksfest ist.



Aus dem Kreis Grevenbroich



Alle ziehen an einem Strang...

... wenn es um den Wohnungsbau geht

Grevenbroich. „Kampf um den Boden“ lautete das Motto einer Siedlerkundgebung des Deutschen Bodenbewerbers- und Siedlerverbandes, Ortsvereinigung Grevenbroich, im Saale Bienefeld. Das Interesse der Siedler für ihre Belange ist außerordentlich groß, und der überfüllte Saal zeigte, daß die Siedler sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, die weiß, was sie will. Bei der Eröffnung der Versammlung konnte der Vorsitzende Daners Bürgermeister Jähne, Stadtdirektor Wenner, Stadtbau- und Industrie begrüßen. Er bedauerte es sehr, daß die eingeladenen Vertreter der Landwirtschaft nicht erschienen waren. An die Parteien richtete er die Bitte, die Wahlpropaganda, die sich in der Hauptsache auf soziale Belange erstreckte, nach der Wahl zu verwerflichen. Stadtverwaltung und Stadtvertretung sprach er volle Anerkennung darüber aus, daß sie den Siedlern nach besten Kräften geholfen hätten. Die Siedlungsschwierigkeiten lägen vor allen Dingen darin (hier machte er sich zum Sprecher des ganzen Kreises), Land zu erwerben. Wenn die zuständigen Stellen die Bodenreform mit der Energie behandelt hätten, wie Steuer- und Beamtengesetz, dann sehe man heute klarer. Ein Rückblick auf die Entwicklung des Ortsverbandes zeigte, daß zu Anfang 16 Mitglieder gezählt wurden, während heute 180 Mitglieder dem Ortsverband angehören.

Der Vorsitzende berichtete über die fortschreitenden Arbeiten in den Siedlungsabschnitten in Orken und hinter der Ertwickelsiedlung. In einem Zeitraum von acht Wochen seien 2000 Kubikmeter Erde bewegt worden, Keller gezogen und Gräben für Wasserleitung entgraben worden. Der Gemeindegemeist unter den Siedlern sei außerordentlich stark und beginne sich gegenseitig auszuwirken. — An die Worte des Vorsitzenden Daners schloß sich eine rege Diskussion an. Als Vertreter der CDU sprach Stadtverordneter Steinhäuser. Seine Partei betrachte es als ihre vornehmste Pflicht, der Wohnungsnot entgegenzutreten und habe dieses Problem an die erste Stelle ihrer Aufgaben gesetzt. Leider verzögere der Bürokratismus oft ein rasches Vorwärtsschreiten der schwebenden Dinge. Die Vertreter der SPD und KPD stimmten zu. Vorsitzender Daners betonte, er habe den Eindruck, daß alle Fraktionen bei diesem Problem an einem Strang zögen.

Beratung des Glehner Haushalts. Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung ist für Freitag, den 2. Juni, um 19 Uhr im Hotel Drink angesetzt. Die Tagesordnung sieht vor: Bericht über den Stand der Arbeiten am Rathausneubau, Bericht über den Stand der Siedlungsbauvorhaben. Beratung der Haushaltsatzung der Gemeinde Glehn für 1950 und Festsetzung der Realsteuerhebesätze 1950. Erwerb von Gelände zur Errichtung eines Sportplatzes in Glehn.

Es ging recht lustig zu

Pfingstkirmes in Hochneukirch

Hochneukirch. In Hochneukirch wurde eine recht kalte und regnerische Pfingstkirmes gefeiert. Daß der Fremdenbetrieb infolge des kalten Wetters ziemlich dünn ausfiel, ist erkennbar. Mit der Pfingstkirmes feierte der Heimatverein sein Schützenfest. Wenn auch in diesem Jahre noch kein Schützenzug veranstaltet werden konnte, da die Vorbereitungszeit von der letzten Generalversammlung bis zur Kirmes zu kurz war, so ging es bei den Veranstaltungen des Heimatvereins recht lustig zu. Bereits am Samstag wurde das Fest mit dem Setzen der Königsmaien eröffnet. Tanz und Ball wechselten einander ab. Den Höhepunkt erreichte das Fest gestern Abend mit dem Krönungsball. — Der zur Gemeinde Hochneukirch gehörende Ort Holz feierte ebenfalls Kirmes. Spiel- und Bürgervereine begannen ihr 25jähriges Bestehen. Zahlreiche Vereine wirkten zur Gestaltung des Festes mit. Während die Hochneukirchener ihre Veranstaltungen in den Sälen des Ortes durchführten, hatten die Holzer eine große Festzelt errichtet.

Regen unwillkommener Gast

20jähriges Stiftungsfest des Sportvereins Rosellen 1930

Rosellen. Der vom Sportverein Rosellen 1930 als Auftakt für das 20jährige Stiftungsfest am Pfingstamstag bestimmte Termin war recht ungünstig gewählt. Wegen der kühlen und feuchten Witterung und der am Tage darauf in der Gemeinde stattgefundenen Erstkommunion der Kinder, hatte der Festakt im Zelt am Abend nicht den erwarteten Besuchererfolg. Ebenfalls wenig werden die Schausteller auf dem Kirmesplatz auf ihre Kosten gekommen sein. Josef Brüggner, der Vorsitzende des Festausschusses, begrüßte die Erschienenen, ganz besonders Amtsdirektor Ertz und Amtinspektor Loevenich. Zwei Gründer wurden besonders ausgezeichnet. Für Verdienste um den Verein erhielt

Entscheidende Frage günstig geklärt

Spar- und Bauverein Grevenbroich übernahm Trägerschaft für Hemmerdens Siedlungsbau

Hemmerden. Eine Frage von entscheidender Bedeutung stand bei der außerordentlichen Gemeinderatssitzung in Hemmerden zur Beratung, die endgültige Klärung über den Auftakt des Siedlungsprogramms bringen mußte. Die Gemeinde hatte damals die Trägerschaft für die in Aussicht genommenen Siedlungsvorhaben selbst übernommen. Obwohl jeder in eigener Sache sein bester Anwalt ist, gelang es der Gemeinde nicht, das Kleinsiedlungsprogramm zum Anlaufen zu bringen. Nach einem Besuch von Bürgermeister Helten und Gemeinderat Hüsing in Düsseldorf war klar, daß unter der Trägerschaft der Gemeinde der Baubeginn noch auf sich warten ließe. Die Gemeinde wurde nicht gezwungen, die übernommene Trägerschaft abzugeben. Gemeindefürer, die nicht über ein eigenes Bauamt verfügen, sollten auf Wunsch des Wiederaufbauamts einen gemeinnützigen Bauverein oder einer Bau-

gesellschaft die Durchführung des Siedlungsvorhabens übertragen. Die Sachlage war klar. Wenn die Gemeinde bisher darauf bestand, die Trägerschaft selbst auszuüben, ging der Rat davon aus, auf die Gestaltung der Siedlerstellen und auf die Vergabung der Arbeiten größeren Einfluß zu haben. Ein zweifellos wichtiger Standpunkt, den man ohne Not nicht aufgibt.

Nach dieser informatischen Erkundung in Düsseldorf beschloß der Rat der Gemeinde, die Trägerschaft für die zehn zu errichtenden Siedlerstellen — es handelt sich um 20 Wohnungen — dem Spar- und Bauverein Grevenbroich anzutragen. Es ist damit zu rechnen, daß die Gelder bei der bald beginnenden Ausschüttung nach Hemmerden fließen. Der Spar- und Bauverein Grevenbroich hat der Gemeinde größtmögliche Selbstständigkeit in bezug auf die Selbsthilfe und die Vergabung der Arbeiten eingeräumt. Die näheren Vorbereitungen zum Bau der Siedlerstellen können jetzt beginnen. Allerdings dürfte der „Papierkrieg“ noch nicht beendet sein, da die Vorlage der Rentabilität nachgewiesen werden muß und die erforderlichen Vorbereitungen abgeschlossen sein müssen. Mit der Vermessung des Geländes wurde begonnen.

Kapellen folgt Hemmerden nach

Kapellen. Die Erfahrungen des Nachbargemeinderates fielen in Kapellen auf fruchtbaren Boden. Der Gemeinderat beschloß, dem Spar- und Bauverein Grevenbroich die Trägerschaft für die Siedlungsvorhaben zu übertragen. Auch für die Gemeinde Kapellen besteht nun die Möglichkeit, in die näheren Vorbereitungen zum Siedlungsbeginn einzutreten und bald die Auswahl der Siedler vorzunehmen.

„Unges Pengste“ in Korschenbroich

Glanzvolle Königsehrungen — Der Landrat als Ehrengast

Korschenbroich. Hoch von den Zinnen des Gebäudes mit der Hannefaust wehten die Fahnen. Geschmückte Straßen und ein festliches Menschengedränge schob sich beängstigend durch das stolze Korschenbroich, das wie in alten Tagen „Unges Pengste“ feierte. Dabei hatte die Polizei Arbeit, um die Menschen so zu leiten, daß sie bei der Montagsparade an der Kirche nicht störten. Auch dieser Aufgabe wurde die Polizei mit viel Geschick und Höflichkeit Meister.

Die Sebastianusschützen und die Junggesellen hatten zum Ehrentag viel Besuch befreundeter Bruderschaften erhalten. Gefreut haben sich die Korschenbroicher über den Besuch von Landrat Göggel, Oberkreisdirektor Dr. Gilka und Kreisrechtsrat Dr. Edelmann, die durch ihre Teilnahme die äußere Verbundenheit des Großkreises bekundeten. Mit dem Meinenfahren und Maientzen der Offiziere begann das Fest, das seine alte Anziehungskraft wiedergewonnen hat. Am Sonntag vereinte der große Zapfenstreich alle im Riesenspektakel. Zum Hauptfesttag strahlte eine festliche Sonne auf Korschenbroich, das sich das Festwetter schen-

bar selbst macht. Prunkvoll und vielfarbig war die große Parade vor König Amtsdirektor Nattermann mit den Ministern Ferd. Moers und Hermann Dohmen, dem König der Junggesellen Hans Peter Irmen mit den Ministern Peter Ödinger und Josef Boettges. Zum erstenmal nahm der Dechant im Ornat eines Ritters vom Hl. Grab an der Parade teil. 25 Züge defilierten in schneidiger Haltung an den Majestäten und den Ehrengästen vorbei. Tausende wohnten dem Festzug bei, den die alte, 1504 gegründete Bruderschaft, wie in Friedenszeiten organisierte. Zum erstenmal war der Fahnenbeschwenker Martin Baumeister wieder dabei, der trotz Kriegsverletzung für seine Kunst mit lauten Bemerkungen wurde. Tambourmajor Karl Schauten wurde für 25jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet. Am Nachmittag wurde der Ort nahezu vom Besuch gestillt, der an den Kirmes- und Schützenfesten teilnehmen wollte, die das Korschenbroicher Fest so berühmt machten.

Zu Ehren Peter I.

Ramrath-Villau. Die Sebastianus-Bruderschaft Hönningen feiert zwar an den gleichen Tagen, doch legen die Orte Widdeshoven und Ramrath-Villau Wert darauf, daß in ihren Orten der nötige Kirmes- und Schützenbetrieb ist. Oberst Meurer führt, wie das aus Vorkriegsjahren bekannt ist, ein strammes Regiment. Hier stand Peter I., der erst kürzlich als Majestät ermittelt wurde, im Zeichen vieler Ehrungen, die ihm begeisterte Schützen darbrachten. Ein Glanzpunkt war die Königsparade am Festmontag nach dem Gottesdienst. Ramrath hatte sich prächtig für die Tage geschmückt, das der zahlreiche Besuch neidlos anerkannte. Die Tage des Frohsinns und des Schützenfreude haben die Gilbach gefangen. Sie werden ausgekostet, da die schwere Erntezeit vor der Tür steht.

NGZ gratuliert

Rosellerheide. In diesen Tagen kann der Gärtnereibetrieb Püll in Rosellerheide am Rande des Mühlenbusches auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 25 Jahren wurde der Betrieb von dem jetzigen Inhaber Alex Püll übernommen. Eine über 6 Morgen umfassende Freianlage mit Treibhäusern deckt den Bedarf von Rosellerheide und Umgebung an Blumen und anderen Gartenerzeugnissen. Den vielen Gratulanten aus Freundschaft und Geschäftskreisen schließt sich die NGZ an. Gindorf. Herr Willi Hamacher, Gindorf, St. Leonhardsstraße, hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Düsseldorf die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk bestanden.

Könige schwingen das Zepher

Tambourmajor wurde König

Grevenbroich-Allrath. Die Allrath-Schützen ermittelten am Pfingstmontag ihre neue Majestät. Johann II., der Wilhelm III. abgelöst wurde von seinen begeisterten Schützen heimgeleitet. Am Abend wurden beide Majestäten von ihren Residenzen abgeholt und standen bei der Saalveranstaltung im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Widdeshoven mit schönen Husaren

Widdeshoven. Die mittlere Gilbach feierte an den Pfingstfesttagen ihre traditionellen Schützenfeste. Allsehr konnte der Wettergott die Feste nicht beeinträchtigen, da die schönen Festzüge und Königsnarungen trocken unter Dach und Fach kamen. Die Sebastianus-Schützenbruderschaft Hönningen mit der Ortsfeier in Widdeshoven brachte ein nettes Regiment auf die Beine. Die reitenden Husaren, die „Blauen Jungs“ und die Sappeure glänzten besonders. — In der Freude des Festgeschehens wurden die Toten und

Gefallenen nicht vergessen. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal sprach Heinz Falzer ehrende Worte zum Gedächtnis. Hoch über dem Dorf schaukelte der Dorfma mit der weiß-roten Fahne. — Am Montag nach dem Wecken zog das Regiment nach Hönningen, um dem Festgottesdienst zu Ehren der Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft beizuwohnen. Dann ging es nach Widdeshoven zurück.

Philipp I. König in Neukirchen

Neukirchen. Bei Paulussen herrschte am ersten Pfingstfesttag Hochbetrieb. Die Schützen wollten alle dabei sein, um den neuen König, der die Würde am 90. Fest des Vereins trägt, zu ehren. Vorsitzender Kreuels entbot allen herzliche Willkommensworte und begrüßte besonders Bürgermeister Jansen und Amtsdirektor Korsten. Aus dem Kampf um die Königswürde ging Philipp I. proklamiert hervor, der als Philipp I. proklamiert wurde.

Freude beim Kaarster Siedlungsbau

Wieder ein Richtfest im ersten Bauabschnitt

Kaarst. Es geht voran im Kaarster Siedlungsbau. Am Freitag vor Pfingsten konnte wieder an einem Neubau Richtfest gefeiert werden. In Anwesenheit von Bürgermeister Hebben und Kreistagsmitglied Gottschall stieg ein kurzer Festakt, bei dem die Siedler Frau Breuer und Herr Bielen dem Bürgermeister herzlich Dank sagten für seine unermüdete Sorge und Unterstützung beim Bau und für seine Mühewaltung bei der Kreditbeschaffung.

Bürgermeister Hebben lobte die fleißige Mitarbeit der Siedler, die in mancher Stunde selbst mit Hand anlegten am Werk. So komme man weiter zum Ziele, wieder menschenwürdige Wohnungen zu schaffen für so viele, die ohne richtiges Heim seien. Er gab der Hofnung Ausdruck, daß diese neuen Wohnungen Hort christlicher Familien sein würden.

Das Mitglied des Kreistages, Friedrich Gottschall, bestätigte aus eigener Erfahrung mit launigen Worten, wie sehr sich Bürgermeister Hebben und Amtsdirektor Hörschens für „ihre Kaarst“ und für die Finanzierung der Siedlungsvorhaben einsetzen. Beide seien deswegen sowohl bei der Regierung wie in Grevenbroich „berühmt“, — seien aber auch als „Favorit“ in Bezug auf ihre Erfolge bekannt.

Anschließend blieben alle mit den Arbeitern zu einem gemütlichen Umrund besammeln, und mit Musik und Gesang feierte man „eingehend“ das freudige Ereignis.

Kurz und bündig

Zur ersten heiligen Kommunion

Rosellen. Aus Rosellen und den zur Gemeinde gehörenden Ortschaften Rosellerheide, Gier, Allerheiligen, Neuenbaum, Schlicherum, Elvekum und Kuckhof gingen am Pfingstsonntag 27 Kinder mit zur ersten heiligen Kommunion. 11 Knaben und 16 Mädchen empfingen aus der Hand von Pfarrer Hilleke erstmalig den Leib des Herrn. Den feierlichen Gottesdienst versahnte der Kirchenchor St. Cäcilia Rosellen mit wohlgeklungenen Chören.

Einmalige Beihilfe gewährt

Rommerskirchen. In der Sitzung der Amtsvertretung Nettetal wurde anstelle des ausgeschiedenen Amtsvertreters Wagenbach der Kaufmann Willi Wisser, Butzheim, in sein Amt eingeführt. Es wurde beschlossen, auf dem neuen Friedhof in Nettetal eine Leichenhalle und ein neues, würdiges Eingangstor zu errichten. Dem Antrage des Reichsbundes der Körperbehinderten und Kriegshinterbliebenen auf Bewilligung einer einmaligen Beihilfe wurde stattgegeben.

Pflichtübung für Wassermesser in Betrieb

Dormagen. Auf Grund sorgfältiger Beobachtungen hat man erkannt, welche große Bedeutung genau anzeigenden Wassermessern zukommt. Im Laufe der Jahre kann es zu Verschmutzungen und anderen technischen Fehlern kommen, so daß Fehlanzeigen möglich sind. Dormagen hatte schon vor dem Kriege eine Wassermesserprüfung eingerichtet, die praktisch nie in Betrieb genommen wurde. Neben

Flaggenschmuck und Festmusik

Die Grefrather weihen ihre Fahne — Ehrung von 35 Jubilaren

Grefrath. Dem Volks- und Heimatfest der Grefrather Sebastianus-Schützen-Bruderschaft kam in diesem Jahr durch die Fahnenweihe eine besondere Bedeutung zu. Prachtvoll war der Ort zu diesen Festtagen geschmückt. Die Feststimmung und das vorbildlich stramme Regiment machten es allen leicht, sich kopfüber in die Wogen schützenfestlicher Freuden zu stürzen. Wenn das Wetter auch am ersten Tag nicht gerade freundlich war, zeigte sich am zweiten Tag Sonnenschein. Mit dem Maientzen und der Ausschmückung der Königsresidenz begann das Fest. Am Sonntag erhielt die neue Fahne aus der Werkstatt von Fr. Driesen durch Pfarrer Esser die kirchliche Weihe. Im Festhochamt, das für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft zelebriert wurde, wies Pfarrer Esser auf die Symbolik der Fahne hin. Anschließend ehrten die Schützen die Gefallenen auf dem Friedhof. Präsident Hermann Goss Thuywisen erteilte die Schützenbrüder zur Einigkeit in Familie und Dorfgemeinschaft. Darbietungen des Kirchenchores und des Quartettvereins verschönten das Totengedenken.

35 Jubilare standen im Zeichen besonderer Ehrungen. Lobend wurde das Tambourkorps Holzheims gedacht, das 25 Jahre in Grefrath spielt. Zu den Festzügen und Königsehrungen hatte sich viel Besuch eingestellt, der ein

schmuckes Regiment bewundern konnte. Der Montag begann mit dem frühen Weckruf. Nach der Ehrung der Jubilare durch Vorbeimarsch teilte Felix I. Orden an verdiente Schützen aus. Die Paraden und Festzüge des Montags im Sonnenschein waren Glanzpunkte der frohen Tage. Heute findet die letzte Königsehrung, verbunden mit der Ehrung des Hofstaates und der Ehrendamen statt. Der Krönungsball im Festzelt schließt die Reihe der Festlichkeiten, die Grefrath wie immer prunkvoll und glänzend aufgezogen hat.

Pfingst Pfennig für den Sperling

Nettelshaus-Butzheim. Der Antrag der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Nettetal auf Errichtung eines Festzeltes anläßlich des Schützenfestes vom 3. bis 5. 6. 1950 löste eine erregte Debatte aus. Schließlich wurden dieser Antrag sowie die Anträge auf Erteilung der Schankerlaubnis für dieses Festzelt an den Gastwirt Adam Buschmann in Nettetal und Erteilung der Genehmigung für die Tanzveranstaltungen mit 5 gegen 4 Stimmen genehmigt. Weiter wurde mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen, in Zukunft keine Vergütungen mehr zu erlassen. Um der Sperling- und Elsterplage wirksam zu begegnen, wurde der Beschluß gefaßt, je Sperling 5 Dpf., je Sperlingel 2 Dpf., je Elster 15 Dpf. und je Elsterei 10 Dpf. an die Abnehmer zu zahlen. Insgesamt ist ein Betrag von 100 DM im Etat bereitgestellt. Ablieferungsstellen sind in Butzheim bei Bürgermeister Rixen und in Nettetal bei Gemeindevorsteher Andreas Axler.

Endlich die Kreisstraßen

Norl. Vor einigen Tagen wurde endlich mit der notwendigen Ausbesserung der vom Ortsgang am Bettikumer Kreuz durch die Gemeinde Norl. nach Allerheiligen führenden Kreisstraße begonnen. In einer Länge von 6 km erhält die Straße einen neuen Asphaltüberzug. Es ist zu wünschen, daß im Rahmen des Straßeninstandsetzungsprogramms bald auch andere zur Zeit katastrophale Straßen des Landkreises generalüberholt werden.

Verkehrsverein im Schmolwink

Saallrage noch nicht geklärt

Grevenbroich. „Dreimal Start und diesmal richtig“ schrieb die NGZ bei der Gründung des vor Monaten ins Leben gerufenen Verkehrsvereins. Damit wollte die NGZ zum Ausdruck bringen, daß es dem neuen Verkehrsverein nicht so ergehen möge wie seinen beiden Vorgängern, die sanft und ohne Schmerzen eingeschlafen sind. Der neue Verkehrsverein hat mit seiner ersten Aufgabe, der Einrichtung einer Omnibuslinie zur Verbindung der einzelnen Ortsteile, scheinbar bei den verantwortlichen Stellen auf Granit geblieben. Schon in der Vorweihnachtszeit 1949 sollte die neue Linie fahren. Leider ist die Linie bis heute Wunschtraum geblieben. Ob der Verkehrsverein sich an dieser Aufgabe die Zähne ausgebissen hat und sich als grollender Löwe in den Schmolwinkel zurückgezogen hat? Vielleicht kann die Öffent-

lichkeit über den Fortgang der Arbeiten im Verkehrsverein bei Gelegenheit unterrichtet werden. Oder soll der Verkehrsverein ein Veilchen bleiben, das im Verborgenen blüht? Wenn man vom Verkehrsverein spricht wird man selbstverständlich auch an die Saallrage in der Kreisstadt erinnert. Daß kein Saal da ist, daran trägt er keine Schuld. Das Grevenbroicher Volks- und Heimatfest kündigt sich an. Leider ist man in der Saallfrage bis heute keinen Schritt weitergekommen. Vielleicht wird die Saallrage erst dann zur Lösung kommen, wenn die Neuordnungsmaßnahmen durchgeführt sind. Die Neuordnungsmaßnahmen, ein Schmerzenskind, erinnern an den geplanten Grüngürtel, der zu einer Geduldssprobe für die Gestalter wird wie für die, die in ihren Bauvorhaben davon abhängig sind.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Kurt Rühmkorf
Liesel Rühmkorf
geb. Heeren

Neuß am Rhein (Büchel 9-11), den 30. Mai 1950

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
am 11. Uhr meinen innigstgeliebten Gatten,
unsern lieben Schwiegersohn und Schwager

Herrn Franz Timmer
Uhrmacher

nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den
Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von
46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet
für den lieben Verstorbenen bitten:

In tiefer Trauer:
Frau Franz Timmer, Maria geb. Föllnbach
Wilhelm Föllnbach u. Frau Margarethe
geb. Thölen
Helene Lüttges geb. Föllnbach
Hans Föllnbach u. Frau Gertr. Gröters.

Neuß/Rh., Kanalstr. 81, Krefeld, Berlin, den 26. Mai 1950.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 31. Mai
1950, 7³⁰ Uhr, im St. Quirinuskirche zu Neuß. Die Beerdigung ist
am gleichen Tage 11 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen
Friedhofes aus.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, sagen wir
allen, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer
unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Bernard Otten

Katharina geb. Kluth

anigste Teilnahme bewiesen haben durch Wort und Schrift,
sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden, unseren herzlichsten
Dank.

Rosellerheide, im Mai 1950.

Familie Bernard Otten und Kinder.

Des Sechswochenamt wird gehalten am Donnerstag, 1. Juni,
um 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rosellen, wozu freundlichst
eingeladen wird.

Das erste Jahrgedächtnis

für meine liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Josefine Piefers

findet am Freitag, dem 2. Juni 1950, morgens 8.15 Uhr, in der
St.-Dreikönigen-Kirche statt, wozu freundlichst einladet
Familie Piefers - Kreimer.

LEA STEUBER

Hutsalon

für elegante Modelle

Fachmännische Bedienung

Neuß Rh., Friedrichstraße 45 - Tel. 3430

Seit 27 Jahren:

Damen- und Herren-Salon

Willy Schmitz

Friseurmeister

Höhensonne / Bestrahlungen / Dauerwellen / Wasserwellen / Blondieren / Spezialität: „FUWA“ stromlos
Neuß - Rhein, Furiher Str. 48 / Ruf 3681

Wiedereröffnung!

Meiner verehrten Kundenschaft zur Kenntnisnahme
daß ich in

Neuß, Büttgerstraße 29

im Damenputzgeschäft Fr. Maria Zimmermann eine

Annahmestelle

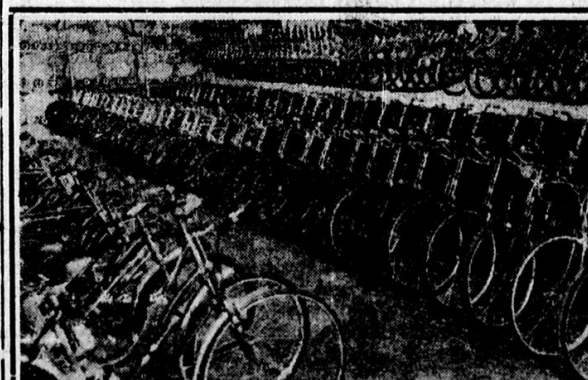
eröffnet habe.

1854 Th. Schütte 1954

Chemische Reinigung / Färberei

Düsseldorf, Derendorfer Str. 39

Chem. Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-
garderoben / Teppiche / Dekorationen / Polstermöbel
Plüsches / Hohlraum / Kanten / Knopföcher / Knöpfe
Laufmaschinen



Touren- und Sport-Fahrräder

in einer unübertroffenen Auswahl

In meinem VERKAUFLAGER Oberstraße 29

H. Dammjacob, Neuß

Die guten Geister
im Hause



Sidol

Sidol sorgt überall

für blitzendes Metall.

Lodix

Geht es ans Schuhschleifen,

ist Lodix sehr von Nutzen.

Sigella

Sigella aber heißt

des Bodens guter Geist.

Aus den Sidol-Werken Köln

Orient- und deutsche

TEPPICHE

REINIGT

hervorragend

das altbekannte

Fachgeschäft Joh. Gerardi,

früher:

A. MÜLLER

Düsseldorf, Schäferstr. 21

Ruf: 15831

Erstklassige

Teppichreparaturen

Zustellen und Abholen

Die Neusser
Kinos zeigen

ADLER

„Die wunderschöne Glathe“

Tägl. 14, 16, 18, 20.15 Uhr

Tägl. 11 Uhr der große Karl-May-Film

„Durch die Wüste“

Kammer-
spiele

„Im Herzen von Arizona“

Tägl. 14, 16.30, 19.30 und 21.15

APOLLO

2.30, 5.00, 8.00 der Abenteuer-Film

Flucht vor der Teufelsinsel

Heimkehr und Rache von Monte Christo

Jugendliche zugelassen. Ruf 3481.

Wanzen - Ratten

Mäuse. Schwaben etc. vernichtet

Schädlingsbekämpfer Bongartz,

Neuß, Büchel 1. Anruf 2508 (Kings)

Geschäftsanzeigen

Reklametransporte, leuchtfertig,

50x80 cm. 90.— DM. Reklame

Meyer. Neuß, Tel. 3318

Achtung! 30—50 DM täglich sofort

Verdienst (nachweislich, Damen

u. Herren (auch Nichtfachleute)

für Verkaufsschlager von Fabri-

kationsunternehmen gesucht

(Dauerexistenz). Vorstellen für

das Gebiet Neuß Mittwoch, den

31. 5., in der Gaststätte „Zum

bunten Ochsen“, Niederstr. 19,

von 9.30 bis 12 Uhr, und für

Grevenbroich im Hotel „Zur

Traube“ von 14.30 bis 17 Uhr.

Reinzeichnungen für alle Zwecke

der Werbung, Prospekte, Brief-

köpfe, Dias. Atelier Reklame

Meyer, Neuß, Ruf 3318.

Stellenmarkt

Wegen Heirat der jetzigen, zuver-

lässige Hausgehilfin, nicht unter

25 Jahren, in Privathaus 2 Per-

sonen, für Küche und Haushalt

gesucht. Waschhilfe und eigenes

Zimmer vorhanden. Angeb. un-

ter Nr. 8340 NGZ, Niederstr. 46

Familienanzeigen

gehören in die NGZ

Wohnungen/Grundstücke

Ingenieur sucht einfaches Mobilat,

Zimmer (Mansard) ohne Ver-

pflügung. Angebote unter 8561

an NGZ, Niederstraße 46.

Raum, ca. 30 qm groß, als Lager

oder Werkstatt geeignet, Hafenviertel, sofort zu vermieten. Ang.

u. 8595 an NGZ, Neuß.

Tauschwohnung! 1. Etage, beste

Wohnlage, 4 Zimmer, Diele, Bad

und Terrasse, evtl. Heizung, ge-

gen Zwei- bis Dreizimmerwoh-

nung zu tauschen gesucht. Ang.

8489 NGZ, Niederstraße 46.

Vierzimmerwohnung, einschließl.

Küche, in bestem Zustande ge-

gen Umbaukostenzusch. b. Ende

Mai abzugeben. Näheres unter

8478 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche.

Großer schöner Schreibtisch und

Küchenschrank (Pittipine), billig

zu verkaufen. Angeb. 8481 NGZ,

Niederstraße 46.

Deutz-Benzinmotor, stationär, 4 PS,

geeignet für Baumaschinen usw.,

betriebsbereit, für 250.— DM zu

verkaufen. Angeb. 8480 NGZ,

Niederstraße 46.

Eisenschrott, Metalle kauft laufend

und holt ab F. W. Bovenschen,

Mühlenstr. 69-71.

Schrott und Metalle kauft J. Cle-